

Rat erbeten / Schüler werden gegen mich indoktriniert

Beitrag von „Marie_September“ vom 15. Mai 2025 21:27

Liebes Forum,

ich habe mich hier registriert, weil ich mir einen Rat von euch als erfahrene Lehrer erhoffe.

Seit etwa einem dreiviertel Jahr habe ich das Ref hinter mir gebracht. Relativ kurzfristig hieß es damals im Sommer, dass ich an einer zweiten Berufsschule gebraucht werde und an 2 Tagen die Woche dorthin abgeordnet werden soll.

Ich hatte mir nichts dabei gedacht und bin relativ sorglos damit umgegangen, bis ich im Januar das böse Erwachen erlebt habe.

Wann es genau angefangen hat, weiß ich nicht genau, aber nachdem ich wegen Corona 3 Wochen ausgefallen bin und meine Tochter immer wieder krank wurde und aus der Kita einen Infekt nach dem anderen anschleppte, ging das Mobbing durch eine Kollegin und die Schulleitung los. Man sah mich scheinbar als Eindringling, der zwei Mal pro Woche kommt und hat mir das auch zu verstehen gegeben. Angeblich wäre ich nicht belastbar und ständig Kind krank.

Ich bekam den unmöglichsten Stundenplan, den Schlüssel sollte ich vor und nach dem Unterricht wieder abgeben, „meine Sachen wurden versteckt, Unterrichtsmaterial fehlte und viele weitere solcher Späße.

Mit den Schülern bin ich anfangs noch ganz gut klar gekommen. Ich hatte wirklich liebe Klassen, bis ich im Tandem mit einer anderen Kollegin eingesetzt wurde.

Die Modulinhalte waren sehr engmaschig vorgeschrieben. Es ist mir von Anfang an extrem schwer gefallen als von außen Kommende die Vertretung für die ausgefallene Kollegin (oder besser ebenfalls gemobbte Kollegin, wie ich später erfahren habe) zu übernehmen.

Es hat damit begonnen, dass ich von der Fachbereichsleiterin eine Mail erhalten habe, warum ich denn ein Rollenspiel durchführe, obwohl das mehrmals behandelt worden ist. Es wäre nicht Bestandteil der Modulinhalte. Ich habe ihr meine Beweggründe geschildert und wurde ermahnt, dass ich mich besser mit der Kollegin abzusprechen habe. Die war leider grundsätzlich nicht erreichbar und wenn sie auf Mails geantwortet hat, dann anderthalb Wochen später. Da die Kollegin selbst sehr oft gefehlt hat oder zu der Zeit, in der ich dort war selbst Unterricht hatte,

waren Absprachen stark erschwert. Das alles ist aber noch nicht zu dem was sich ab April abgespielt hat.

Weil schon wieder eine Kollegin ausgefallen ist, bekam ich die gleiche Klasse noch in einem anderen Modul.

Ende April fingen dann zwei Schüler (Mädchen und Junge) an, immer wieder im Unterricht zu stören. Nach mehrmaligem Ermahnen, habe ich eine Umsetzung vorgenommen.

Plötzlich rastete Schülerin Maxi (ich nenne sie jetzt einfach mal so) aus und fing an meine fachlichen Kompetenzen anzuzweifeln. Sie würde zur Fachbereichsleitung gehen und sich beschweren, ich könnte das nicht und sollte besser mal an meinem Unterricht arbeiten. Ich habe sie dann sehr ruhig und sachlich darauf hingewiesen, dass ihr Ton mir gegenüber vollkommen unangebracht ist und es ihr nicht ansteht, auf diese Weise meinen Unterricht zu kritisieren. Ich habe sie aufgefordert nach dem Unterricht zu einem Gespräch da zu bleiben, was sie leider verweigert hat. Sie lief einfach aus dem Raum und störte weiter, was ich im Klassenbuch vermerkt habe.

Nach der Stunde, als ich das Klassenbuch wegbringen wollte, wurde ich dann von der Fachbereichsleiterin empfangen.

Ob ich kurz Zeit hätte. Maxi und die anderen Schüler hätten sich bei ihr beschwert, dass ich schon wieder die Rollenspielsituation als Praxisbeispiel angeführt hätte. Warum ich denn das Rollenspiel schon wieder thematisiere und sie ermahnen würde?

Ich war so perplex, dass mir regelrecht die Sprache weggeblieben ist. Selbst im Referendariat ist niemand auf so eine Art und Weise mit mir umgegangen.

Relativ gefasst habe ich ihr dann entgegnet, dass ich mit meinen Entscheidungen einen Sinn verfolge und ich den Eindruck habe, dass uns die Schüler gegeneinander ausspielen und sie scheinbar nicht mehr objektiv bleibt.

Spätestens ab ihrem Kommentar war mir nämlich klar, was hinter den Worten der Schülerin steckt. Sie hat sofort alles abgestritten.

Noch am gleichen Abend erfolgte dann von mir eine Mail an die Klassenlehrerin. Sie versprach, sie würde sich darum kümmern und mit den Schülern reden. Sie erkundigte sich, ob ich am Gespräch teilnehmen kann, aber ich schrieb zurück, dass ich an diesem Tag leider selbst an meiner Schule im Unterricht sitze. Meine Bitte das Gespräch an einem anderen Tag zu führen, wurde nicht erhört.

In der darauffolgenden Stunde war Maxi dann abwesend und der Unterricht lief regulär und ohne Störungen ab. Die SuS arbeiteten super mit.

Als sie eine Woche wieder da war, eskalierte es komplett.

Wieder störte sie mit ihrem Nachbarn das Unterrichtsgeschehen, den ich daraufhin in eine komplett andere Bankreihe setzte. Ihr Banknachbar (Finn genannt) veranstaltete daraufhin eine Show, setzte sich im Schneckentempo auf seinen Platz, verrückte die Bänke und provozierte weiter.

Als er dann auf Toilette ging, blieb er 20 Minuten meiner Stunde fern.

Als ich ihn darauf angesprochen habe, wo er denn so lange war, flippte Maxi aus, zweifelte im unterirdischen Tonfall meine Kompetenzen an, betitelte mich als ignorant und dass ich sie und Finn benachteiligen würde und die anderen nicht sanktioniere. Ich sei unfähig und der Rest der Klasse würde es genauso sehen (Wortlaut). Ich verwies sie des Raumes, den sie nicht verlassen wollte.

Daraufhin erfolgte mein Gang zur Schulleitung und zur Fachbereichsleiterin. Die Klassenlehrerin war nicht erreichbar. Ergebnis des Gesprächs war, dass es ja daran liegen würde, dass ich zwischenmenschlich nicht mit den Schülern umgehen könnte. Mein Empfinden, dass die Schüler uns gegeneinander ausspielen, wurde sofort niedergedredet. Genau wie Sanktionsmaßnahmen. Die Schüler hätten das ja ganz anders widergespiegelt. Und außerdem wäre ich ja nur 2 Mal pro Woche an der Schule und könnte das gar nicht beurteilen.

Noch am gleichen Nachmittag kam dann die Mail der Schulsozialarbeiterin. Plötzlich würden sich die Schüler ein Gespräch mit mir wünschen, samt Aussprache und der gesamten Klasse. Es würde ja zwischenmenschliche Probleme geben. Ich habe ihr dann die gesamte Situation beschrieben. Darauf kam zurück, dass sie mein Problem nicht versteht und auf einen Gesprächstermin besteht.

Die Schüler hätten ja ein Recht auf Meinungsäußerung.

Ich hätte mich durchaus auf ein Gespräch eingelassen. Allerdings ging aus der Nachricht der Schulsozialarbeiterin eindeutig hervor, dass es nicht auf ein neutrales Gespräch hinaus laufen sollte, sondern dass Partei für die Schüler ergriffen wird.

Ich habe dann gar nicht mehr reagiert.

Wie ich zwei Tage später erfahren habe, ist die Schulsozialarbeiterin ganz eng mit Fachbereichsleiterin und Schulleitung befreundet.

Ich selbst bin mit der Situation maximal überfordert. Ich habe zeitweise mit dem Gedanken gespielt, den Personalrat zu informieren, aber wenn der seine Kollegen täglich sieht und mich nur 2 Mal die Woche liegt doch auf der Hand, für wen er sich engagiert.

Langsam bin ich den Schikanen auch nicht mehr gewachsen.

Ich habe Schlafstörungen und mein Blutdruck ist dauerhaft jenseits des Erträglichen.

Meine Gedanken kreisen ausschließlich um diese Situation.

Die Vorfälle häufen sich.

Gestern ist dann angeblich der Schlüssel, den ich in den Briefkasten geworfen habe, weil niemand von der Schulleitung mehr da war, weg gewesen. Ich habe den Schlüssel im Beisein der Putzfrau aber dort hineingeworfen. Und dann gibt es noch andere Sachen, die ich hier aus Angst mich zuzuordnen lieber nicht schreibe. Über mich werden Gerüchte erfunden, die ich dann hinterücks erfahre.

Mir geht es schlecht damit und ich weiß mir langsam keinen Rat mehr. Was machen?

Krank schreiben lassen? Dass ich auf Ende der Abordnung bestehe ist klar, aber wie gehe ich mit der Schülerin um? Wie reagiere ich auf die Kollegen und wie darauf, dass die Fachbereichsleitung die Schüler gegen mich aufbringt?

Beitrag von „CDL“ vom 15. Mai 2025 22:18

Eine Krankschreibung wäre angesichts der gesundheitlichen Probleme sicherlich hilfreich, damit du dich psychisch wieder fassen und planen kannst, wie du weiter vorgehen möchtest.

Ich weiß nicht, um welches Bundesland es geht, aber normalerweise gibt es noch einen übergeordneten Personalrat bei der übergeordneten Behörde (hier in BW wäre das der Bezirkspersonalrat auf RP- Ebene), der mehr Abstand hat, da er nicht an derselben Schule (oder bei Schularten, die keine eigenständigen Behörden sind nicht im selben Schulamtsbezirk) ist. An den könntest du dich wenden, genau wie an deine Gewerkschaft, um dich beraten zu lassen zur weiteren Vorgehensweise.

Beitrag von „Marie_September“ vom 15. Mai 2025 22:21

 [Zitat von CDL](#)

Eine Krankschreibung wäre angesichts der gesundheitlichen Probleme sicherlich hilfreich, damit du dich psychisch wieder fassen und planen kannst, wie du weiter vorgehen möchtest.

Ich weiß nicht, um welches Bundesland es geht, aber normalerweise gibt es noch einen übergeordneten Personalrat bei der übergeordneten Behörde (hier in BW wäre das der Bezirkspersonalrat auf RP- Ebene), der mehr Abstand hat, da er nicht an derselben Schule (oder bei Schularten, die keine eigenständigen Behörden sind nicht im selben Schulamtsbezirk) ist. An den könntest du dich wenden, genau wie an deine Gewerkschaft, um dich beraten zu lassen zur weiteren Vorgehensweise.

Ich danke dir sehr.

Ist das der Personalrat des Kreises?

Beitrag von „Gymshark“ vom 15. Mai 2025 22:24

Ich bin schockiert. Es ist ein extremer, aber leider kein Einzelfall, der dich da betrifft. Bei einzelnen Erlebnissen könnte man noch argumentieren: "Eventuell falsch interpretiert oder zu persönlich genommen.", aber in der Summe klingt das nach heftigem Mobbing. Man sieht dich als Eindringling und das leider von Kollegium und Schülern. Obwohl du einfach nur deinen Job machen willst.

Mit schwierigen Schülern kann man bis zu einem bestimmten Punkt noch irgendwie umgehen, wenn das Kollegium voll hinter dir steht. Ist das ebenfalls nicht der Fall, hat man verloren, weil, wie schon erkannt, du von beiden Seiten gegeneinander ausgespielt wirst.

Hast du irgendeine/n Vertraute/n im Kollegium? Wenn ja, würde ich mit der anderen Person einen zeitnahen Termin bei der Schulleitung ausmachen, berichten, dass du dich sowohl von einigen Kollegen als auch Schülern gemobbt fühlst (Benenne konkrete Beispiele und auch Personen!), dass du gesundheitlich hierunter leidest und erbittest, dass sich die Schulleitung um Besserung kümmern solle, da du sonst deinen Dienst nicht angemessen durchführen kannst. Je nach Reaktion ziehst du dann deine weiteren Schlüsse. Kommen Beschwichtigungen, aber keine realen Taten, kommt das Ganze noch einmal schriftlich und wenn sich auch dann nichts tut, geht eine Beschwerde an euer zuständiges Schulamt raus. Ähnliches auch bereits, wenn die Schulleitung sich über deine Probleme lustig macht. Sollte das der Fall sein, meldest du dich wegen mentaler Belastung *umgehend* krank, setzt dich unmittelbar mit dem Schulamt in Kontakt und bittest um Versetzung aufgrund besonderer Härte.

Beitrag von „CDL“ vom 15. Mai 2025 22:28

[Zitat von Marie September](#)

Ich danke dir sehr.

Ist das der Personalrat des Kreises?

Vielleicht heißt das so bei euch. Um welches Bundesland geht es denn? Hier in BW wäre das der Bezirkspersonalrat beim Regierungspräsidium, in NRW wäre das der PR, der bei der Bezirksregierung sitzt. Die Bezeichnungen unterscheiden sich etwas je nach Bundesland, auch wenn die föderale Grundstruktur sich ähnelt.

Beitrag von „k_19“ vom 15. Mai 2025 22:29

Da wirst du so schnell nicht mehr glücklich werden. Schulsozialarbeiter können einen Superjob leisten und sich sehr positiv auf die schulische Atmosphäre auswirken - manche neigen aber auch zu Überaktionismus und nehmen alles, was Schüler sagen, für bare Münze. Das hat dann wiederum den gegenteiligen Effekt.

Ehrliche Meinung? Meld dich krank. Die Bedingungen dort machen ja auch krank. Wenn man sich wundert, wieso du an den Tagen krank bist, kannst du ja ehrlich antworten, was es bei dir auslöst. Es ist ja nicht gelogen. Du machst ja nicht blau. Und sonst bist du halt nicht nur an den Tagen krank, sondern länger, um dich wirklich vollständig zu erholen.

Wenn du wieder Kraft getankt hast, kannst du ja dagegen ankämpfen. Bis dahin können die gucken, dass die die Lücke irgendwie anders stopfen. Sie brauchen dich ja offensichtlich nicht. Dann können sie den Unterrichtsausfall ja "genießen" bzw. sich jmd. anderen suchen.

Beitrag von „Marie_September“ vom 15. Mai 2025 22:31

[Zitat von Gymshark](#)

Hast du irgendeine/n Vertraute/n im Kollegium? Wenn ja, würde ich mit der anderen Person einen zeitnahen Termin bei der Schulleitung ausmachen, berichten, dass du dich sowohl von einigen Kollegen als auch Schülern gemobbt fühlst (Benenne konkrete Beispiele und auch Personen!), dass du gesundheitlich hierunter leidest und erbittest, dass sich die Schulleitung um Besserung kümmern solle, da du sonst deinen Dienst nicht angemessen durchführen kannst. J

Es gibt noch einen übergeordneten Chef, der für die gesamte Schule zuständig ist.

Ich hadere mit mir, ob ich das mache, weil ich andererseits auch Angst habe, dass das Mobbing dann noch heftiger wird und die Fachbereichsleiterin ihre Wut noch extremer (was kaum noch geht) an mir auslässt, indem sie dies auf die Schüler überträgt und sie weiter gegen mich aufhetzt.

Da ich eben nur 2 Mal pro Woche an der Schule bin, habe ich dort bislang nur oberflächliche Kontakte geknüpft.

Deine Hinweise bringen mir wirklich sehr viel. Danke dafür.

Mit der Schulsozialarbeiterin würdest du dich auch nicht auf eine Aussprache einlassen, oder?

Sollte man sich vorab erst einmal krank melden?

Danke, dass ihr für mich da seid.

Beitrag von „Marie_September“ vom 15. Mai 2025 22:36

[Zitat von CDL](#)

Vielleicht heißt das so bei euch. Um welches Bundesland geht es denn? Hier in BW wäre das der Bezirkspersonalrat beim Regierungspräsidium, in NRW wäre das der PR, der bei der Bezirksregierung sitzt. Die Bezeichnungen unterscheiden sich etwas je nach Bundesland, auch wenn die föderale Grundstruktur sich ähnelt.

Ich schreibe es dir als Nachricht. Wenn das hier gelesen und zugeordnet wird, ist es ganz vorbei.

Zitat von k_19

Da wirst du so schnell nicht mehr glücklich werden. Schulsozialarbeiter können einen Superjob leisten und sich sehr positiv auf die schulische Atmosphäre auswirken - manche neigen aber auch zu Überaktionismus und nehmen alles, was Schüler sagen, für bare Münze. Das hat dann wiederum den gegenteiligen Effekt.

Ehrliche Meinung? Meld dich krank. Die Bedingungen dort machen ja auch krank. Wenn man sich wundert, wieso du an den Tagen krank bist, kannst du ja ehrlich antworten, was es bei dir auslöst. Es ist ja nicht gelogen. Du machst ja nicht blau. Und sonst bist du halt nicht nur an den Tagen krank, sondern länger, um dich wirklich vollständig zu erholen.

In dem Fall ist es wohl so wie du schreibst und sie scheint den Kindern mehr zu glauben als mir.

Das Problem ist, dass ich an meiner eigentlichen Schule ungern fehlen würde und es dazu käme, dass ich dann lückenhaft immer an der Abordnungsschule fehle. Es sind jetzt noch wenige Wochen bis Schuljahresende.

Am Ende bin ich allerdings, wenn ich die Klasse nächstes Jahr weiterführen muss.

Beitrag von „Gymshark“ vom 15. Mai 2025 22:45

Ganz losgelöst vom Schulkontext ist immer die Frage, ob man mit Mobbing besser damit umgeht, dass man es direkt adressiert oder indem man aus der Mobbingssituation flüchtet. Ich kann persönlich beides versteht, daher keine Wertung an der Stelle, sondern bloße Feststellung. Flüchtet man zu früh, könnten die Aggressoren das noch eher als Lob für sich interpretieren: "Ha, die sind wir losgeworden!". Du musst aber auch keinem etwas beweisen, daher würde ich zumindest einmal (!) das Mobbing konkret adressieren (an die übergeordnete Stelle), am besten nicht alleine, sondern mit einer Person, die dir den Rücken stärkt.

Mit der Schulsozialarbeiterin würde ich nicht sprechen, da es so klingt als wäre keine Vertrauensbasis vorhanden und die Gefahr besteht, dass sie sich eher noch auf die Seite der Schüler stellt.

Ich bin mir unsicher, ob du dich bereits jetzt krankmelden oder erst noch ein Gespräch abwarten solltest. Würdest du es im Zweifelsfall noch wenigstens 2 Wochen aushalten oder geht gar nicht mehr? Wenn letzteres, dann auf jeden Fall krankmelden, bevor du uns zusammenklappst.

Beitrag von „WillG“ vom 15. Mai 2025 22:50

[Zitat von Gymshark](#)

Flüchtet man zu früh, könnten die Aggressoren das noch eher als Lob für sich interpretieren: "Ha, die sind wir losgeworden!".

Wäre mir jetzt als Mobbingopfer erstmal ziemlich egal.

Beitrag von „Marie_September“ vom 15. Mai 2025 22:54

[Zitat von Gymshark](#)

Ganz losgelöst vom Schulkontext ist immer die Frage, ob man mit Mobbing besser damit umgeht, dass man es direkt adressiert oder indem man aus der Mobbingssituation flüchtet. Ich kann persönlich beides versteht, daher keine Wertung an der Stelle, sondern bloße Feststellung. Flüchtet man zu früh, könnten die Aggressoren das noch eher als Lob für sich interpretieren: "Ha, die sind wir losgeworden!". Du musst aber auch keinem etwas beweisen, daher würde ich zumindest einmal (!) das Mobbing konkret adressieren (an die übergeordnete Stelle), am besten nicht alleine, sondern mit einer Person, die dir den Rücken stärkt.

Mit der Schulsozialarbeiterin würde ich nicht sprechen, da es so klingt als wäre keine Vertrauensbasis vorhanden und die Gefahr besteht, dass sie sich eher noch auf die Seite der Schüler stellt.

Ich bin mir unsicher, ob du dich bereits jetzt krankmelden oder erst noch ein Gespräch abwarten solltest. Würdest du es im Zweifelsfall noch wenigstens 2 Wochen aushalten oder geht gar nicht mehr? Wenn letzteres, dann auf jeden Fall krankmelden, bevor du uns zusammenklappst.

Ich habe die Klasse nächste Woche zum Glück nicht, insofern könnte ich mir schon vorstellen, dass ich das noch eine Woche durchziehe und das Gespräch mit der Schulleitung suche. Um die Klasse in der darauffolgenden Woche aber nicht den halben Tag am Stück zu haben, würde ich danach in die Krankschreibung gehen. Meine Arbeit, die ich mit ihnen schreiben wollte, möchte ich eigentlich direkt an einen Kollegen weiterreichen, damit sie geschrieben werden kann und

es dann nicht heißt, es wären nicht genug Noten vorhanden. Die Fachbereichsleiterin hat mich bereits mehrfach unter Druck gesetzt, dass ich den Plan unbedingt zeitgemäß schaffen muss. Meinst du, dass das eine gute Idee wäre?

Ich weiß aktuell nicht mehr, was noch richtig oder falsch ist.

Mein Ziel ist es momentan überhaupt mal eine Nacht durchschlafen zu können und nicht ab 3:30 Uhr wach zu liegen und zu grübeln.

Beitrag von „Gymshark“ vom 15. Mai 2025 22:55

Dein Plan klingt gut und vernünftig - genau so würde ich es machen.

Beitrag von „ShinyVoice32880“ vom 16. Mai 2025 08:35

Hallo Marie, mein Beileid. Die Situation wirkt so komplex, dass es von außen schwer fällt, etwas zu empfehlen.

Ich kann aus meiner Erfahrung nur das sagen:

- 1) Konflikte mit Schülern sind immer kraftraubend und in den seltensten Fällen "gewinnt" man.
- 2) Wenn man schon durch fehlenden Rückhalt geschwächt wird, ist der Konflikt einfach nicht zu lösen.
- 3) **Lösungsansatz:** Versuche alle Konflikte erstmal zu vermeiden. Soweit es mit deinem Gewissen zu vereinbaren ist, gebe wohlwollende Noten und **den Erziehungsauftrag**, den wir laut Gesetz oder Verordnung haben, **setzt du aus**. So lange die Gruppe durch das Stören nicht vom Lernerfolg abgehalten wird, gehst du **allen** Konflikten aus dem Weg.
- 4) Beschwerden durch Schüler hörst du dir an, falls die Schulleitung zum Gespräch lädt, aber du äußerst dich nicht. Gar nicht! du sagst nichts, du schreibst keine Mails. **Aber auch du lädst nicht zu "klärenden" Gesprächen**. Du machst einfach Nichts.
- 5) Wenn du möchtest, dann schreibe mir eine PN und ich gebe dir meine Nummer und wir telefonieren mal.

6) Natürlich kannst du dich auch punktuell an den Tagen, an denen du an der anderen Schule bist, krankmelden, wenn du dich psychisch "krank" fühlst an den Tagen. Bedenke nur, dass es ein Maximum an Kranktagen gibt, bevor es Präventionsgespräche gibt. Als Orientierung: In Berlin sind das 29 Tage.

Fabian

Beitrag von „Frechdachs“ vom 16. Mai 2025 16:46

Und führe ein Mobbingtagebuch

Beitrag von „misspoodle“ vom 16. Mai 2025 20:43

[Zitat von Marie September](#)

und viele weitere solcher Späße.

Ich finde, das sind keine Späße!

[Zitat von Marie September](#)

außerdem wäre ich ja nur 2 Mal pro Woche an der Schule und könnte das gar nicht beurteilen

Das ist eine Frechheit!

[Zitat von Marie September](#)

Darauf kam zurück, dass sie mein Problem nicht versteht

Wenn sie Probleme anderer Menschen nicht verstehen kann, ist sie falsch in ihrem Job (die Sozialarbeiterin).

[Zitat von Fabian X](#)

2) Wenn man schon durch fehlenden Rückhalt geschwächt wird, ist der Konflikt einfach nicht zu lösen.

Ich stimme voll zu!

Insgesamt finde ich, dass Du sehr gut reagiert hast.

Ich finde es hauptsächlich problematisch, dass die SL und Kollegen nicht hinter Dir stehen. Ein Konflikt ist nur zu lösen, wenn beide Parteien eine Lösung wollen. Wenn sich SL und Kollegen auf die Seite der Schüler stellen, wollen sie keine Lösung sondern haben ohne Dich anzuhören bereits ihr Urteil gefällt.

Ich würde ehrlich gesagt schnellst möglich versuchen, dort wegzukommen. Ich habe Ähnliches auch schon aufgrund meiner Schwerhörigkeit erlebt und kann daher mitfühlen. Du hast jedes Recht Dich krank zu melden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Mai 2025 20:57

Das mit der Krankschreibung scheint zuerst eine gute Idee zu sein, aber wie lange? Hier muss man recht schnell zum Amtsarzt (ich meine, wenn es mehr als 5 Wochen im Halbjahr sind, kann aber auch eine falsche Annahme von mir sein). Außerdem kommen irgendwann Zeugniskonferenzen, Notenabgaben und die andere Schule ist ja auch noch da. Da scheint es ja gut zu laufen und ich fände es schade, wenn da auch der Unterricht ausfällt, aber geht ja nicht anders. Du kannst ja nicht in der einen Schule fehlen und in der anderen nicht.

Blöde Situation... Oder du lässt dich auch von deinem Arzt beraten. Es geht dir ja nicht gut und ziehst dich erst einmal 2 oder 3 Wochen raus. Gibt aber wieder Gerede.... Ich finde es schwierig. Kannst du dich nicht jemandem an deiner "Stammschule" anvertrauen. Gleichstellungsbeauftragte oder so?

Beitrag von „Caro07“ vom 17. Mai 2025 09:40

[Zitat von misspoodle](#)

Insgesamt finde ich, dass Du sehr gut reagiert hast.

Finde ich auch. Was du schilderst, hat sich für mich erstmal souverän angehört. Wahrscheinlich störst du dort irgendwelche eingeschliffenen Routinen. Vielleicht spielen auch Ängste in der Schule mit, dass sie ihr Lernprogramm nicht durchziehen können, wenn du etwas anderes machst. Wer weiß. (Btw: Ich selbst finde, wenn man sich Gedanken macht und sich erklären kann, warum das Gegenüber sich in gewisser Weise verhält, dann kann man einige Konflikte leichter handeln.)

Richtig doof ist, dass sich die Konflikte jetzt auf das Verhalten der Schüler ausgewirkt haben, deine Autorität evtl. ein Stück weit untergraben wurde und die Schüler das ausnutzen. Ich glaube, diese Problematik bzw. Beobachtung würde ich bei der Schulleitung der dortigen Schule ansprechen und um Lösungsvorschläge bitten.

Das Schuljahr ist bald zuende. Ich würde, wie schon ähnlich geschrieben wurde, versuchen, das Problem auszusitzen und nur so weit kämpfen wie du denkst, dass es für dich gut ist und es dir damit besser geht wie wenn du nichts tust.

Allerdings würde ich als Konsequenz alles daran setzen, nicht mehr an diese Schule abgeordnet zu werden und den Gang zu übergeordneten Behörden, Personalrat usw. nicht scheuen um dein Ziel zu erreichen.

Vielleicht könntest du auch versuchen, kurzfristig bei einer professionellen Beratungsstelle beratende Unterstützung zu finden, damit du so mit den Konflikten umgehen kannst, Lösungsstrategien an die Hand bekommst und dir die Beratung zumindest etwas an Belastung wegnimmt.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 17. Mai 2025 12:25

[Zitat von Marie September](#)

Liebes Forum,

ich habe mich hier registriert, weil ich mir einen Rat von euch als erfahrene Lehrer erhoffe.

Seit etwa einem dreiviertel Jahr habe ich das Ref hinter mir gebracht. Relativ kurzfristig hieß es damals im Sommer, dass ich an einer zweiten Berufsschule gebraucht werde und an 2 Tagen die Woche dorthin abgeordnet werden soll.

Ich hatte mir nichts dabei gedacht und bin relativ sorglos damit umgegangen, bis ich im Januar das böse Erwachen erlebt habe.

Wann es genau angefangen hat, weiß ich nicht genau, aber nachdem ich wegen Corona 3 Wochen ausgefallen bin und meine Tochter immer wieder krank wurde und aus der Kita einen Infekt nach dem anderen anschleppte, ging das Mobbing durch eine Kollegin und die Schulleitung los. Man sah mich scheinbar als Eindringling, der zwei Mal pro Woche kommt und hat mir das auch zu verstehen gegeben. Angeblich wäre ich nicht belastbar und ständig Kind krank.

Ich bekam den unmöglichsten Stundenplan, den Schlüssel sollte ich vor und nach dem Unterricht wieder abgeben, meine Sachen wurden versteckt, Unterrichtsmaterial fehlte und viele weitere solcher Späße.

Mit den Schülern bin ich anfangs noch ganz gut klar gekommen. Ich hatte wirklich liebe Klassen, bis ich im Tandem mit einer anderen Kollegin eingesetzt wurde.

Die Modulinhalte waren sehr engmaschig vorgeschrieben. Es ist mir von Anfang an extrem schwer gefallen als von außen Kommende die Vertretung für die ausgefallene Kollegin (oder besser ebenfalls gemobbte Kollegin, wie ich später erfahren habe) zu übernehmen.

Es hat damit begonnen, dass ich von der Fachbereichsleiterin eine Mail erhalten habe, warum ich denn ein Rollenspiel durchführe, obwohl das mehrmals behandelt worden ist. Es wäre nicht Bestandteil der Modulinhalte. Ich habe ihr meine Beweggründe geschildert und wurde ermahnt, dass ich mich besser mit der Kollegin abzusprechen habe. Die war leider grundsätzlich nicht erreichbar und wenn sie auf Mails geantwortet hat, dann anderthalb Wochen später. Da die Kollegin selbst sehr oft gefehlt hat oder zu der Zeit, in der ich dort war selbst Unterricht hatte, waren Absprachen stark erschwert. Das alles ist aber noch nicht zu dem was sich ab April abgespielt hat.

Weil schon wieder eine Kollegin ausgefallen ist, bekam ich die gleiche Klasse noch in einem anderen Modul.

Ende April fingen dann zwei Schüler (Mädchen und Junge) an, immer wieder im Unterricht zu stören. Nach mehrmaligem Ermahnen, habe ich eine Umsetzung vorgenommen.

Plötzlich rastete Schülerin Maxi (ich nenne sie jetzt einfach mal so) aus und fing an meine fachlichen Kompetenzen anzuzweifeln. Sie würde zur Fachbereichsleitung gehen und sich beschweren, ich könnte das nicht und sollte besser mal an meinem Unterricht arbeiten. Ich habe sie dann sehr ruhig und sachlich darauf hingewiesen, dass ihr Ton mir gegenüber vollkommen unangebracht ist und es ihr nicht ansteht, auf diese Weise meinen Unterricht zu kritisieren. Ich habe sie aufgefordert nach dem Unterricht zu einem Gespräch da zu bleiben, was sie leider verweigert hat. Sie lief einfach aus dem Raum und störte weiter, was ich im Klassenbuch vermerkt habe.

Nach der Stunde, als ich das Klassenbuch wegbringen wollte, wurde ich dann von der Fachbereichsleiterin empfangen.

Ob ich kurz Zeit hätte. Maxi und die anderen Schüler hätten sich bei ihr beschwert, dass ich schon wieder die Rollenspielsituation als Praxisbeispiel angeführt hätte. Warum ich denn das Rollenspiel schon wieder thematisiere und sie ermahnen würde?

Ich war so perplex, dass mir regelrecht die Sprache weggeblieben ist. Selbst im Referendariat ist niemand auf so eine Art und Weise mit mir umgegangen.

Relativ gefasst habe ich ihr dann entgegnet, dass ich mit meinen Entscheidungen einen Sinn verfolge und ich den Eindruck habe, dass uns die Schüler gegeneinander ausspielen und sie scheinbar nicht mehr objektiv bleibt.

Spätestens ab ihrem Kommentar war mir nämlich klar, was hinter den Worten der Schülerin steckt. Sie hat sofort alles abgestritten.

Noch am gleichen Abend erfolgte dann von mir eine Mail an die Klassenlehrerin. Sie versprach, sie würde sich darum kümmern und mit den Schülern reden. Sie erkundigte sich, ob ich am Gespräch teilnehmen kann, aber ich schrieb zurück, dass ich an diesem Tag leider selbst an meiner Schule im Unterricht sitze. Meine Bitte das Gespräch an einem anderen Tag zu führen, wurde nicht erhört.

In der darauffolgenden Stunde war Maxi dann abwesend und der Unterricht lief regulär und ohne Störungen ab. Die SuS arbeiteten super mit.

Als sie eine Woche wieder da war, eskalierte es komplett.

Wieder störte sie mit ihrem Nachbarn das Unterrichtsgeschehen, den ich daraufhin in eine komplett andere Bankreihe setzte. Ihr Banknachbar (Finn genannt) veranstaltete daraufhin eine Show, setzte sich im Schneckentempo auf seinen Platz, verrückte die Bänke und provozierte weiter.

Als er dann auf Toilette ging, blieb er 20 Minuten meiner Stunde fern.

Als ich ihn darauf angesprochen habe, wo er denn so lange war, flippte Maxi aus, zweifelte im unterirdischen Tonfall meine Kompetenzen an, betitelte mich als ignorant und dass ich sie und Finn benachteiligen würde und die anderen nicht sanktioniere. Ich sei unfähig und der Rest der Klasse würde es genauso sehen (Wortlaut). Ich verwies sie des Raumes, den sie nicht verlassen wollte.

Daraufhin erfolgte mein Gang zur Schulleitung und zur Fachbereichsleiterin. Die Klassenlehrerin war nicht erreichbar. Ergebnis des Gesprächs war, dass es ja daran liegen würde, dass ich zwischenmenschlich nicht mit den Schülern umgehen könnte. Mein Empfinden, dass die Schüler uns gegeneinander ausspielen, wurde sofort niedergedet. Genau wie Sanktionsmaßnahmen. Die Schüler hätten das ja ganz anders widergespiegelt. Und außerdem wäre ich ja nur 2 Mal pro Woche an der Schule und könnte das gar nicht beurteilen.

Noch am gleichen Nachmittag kam dann die Mail der Schulsozialarbeiterin. Plötzlich würden sich die Schüler ein Gespräch mit mir wünschen, samt Aussprache und der gesamten Klasse. Es würde ja zwischenmenschliche Probleme geben. Ich habe ihr dann die gesamte Situation beschrieben. Darauf kam zurück, dass sie mein Problem nicht versteht und auf einen Gesprächstermin besteht.

Die Schüler hätten ja ein Recht auf Meinungsäußerung.

Ich hätte mich durchaus auf ein Gespräch eingelassen. Allerdings ging aus der Nachricht der Schulsozialarbeiterin eindeutig hervor, dass es nicht auf ein neutrales Gespräch hinaus laufen sollte, sondern dass Partei für die Schüler ergriffen wird.

Ich habe dann gar nicht mehr reagiert.

Wie ich zwei Tage später erfahren habe, ist die Schulsozialarbeiterin ganz eng mit Fachbereichsleiterin und Schulleitung befreundet.

Ich selbst bin mit der Situation maximal überfordert. Ich habe zeitweise mit dem Gedanken gespielt, den Personalrat zu informieren, aber wenn der seine Kollegen täglich sieht und mich nur 2 Mal die Woche liegt doch auf der Hand, für wen er sich engagiert.

Langsam bin ich den Schikanen auch nicht mehr gewachsen.

Ich habe Schlafstörungen und mein Blutdruck ist dauerhaft jenseits des Erträglichen.

Meine Gedanken kreisen ausschließlich um diese Situation.

Die Vorfälle häufen sich.

Gestern ist dann angeblich der Schlüssel, den ich in den Briefkasten geworfen habe, weil niemand von der Schulleitung mehr da war, weg gewesen. Ich habe den Schlüssel im Beisein der Putzfrau aber dort hineingeworfen. Und dann gibt es noch andere Sachen, die ich hier aus Angst mich zuzuordnen lieber nicht schreibe. Über mich werden Gerüchte erfunden, die ich dann hinterücks erfahre.

Mir geht es schlecht damit und ich weiß mir langsam keinen Rat mehr. Was machen? Krank schreiben lassen? Dass ich auf Ende der Abordnung bestehe ist klar, aber wie gehe ich mit der Schülerin um? Wie reagiere ich auf die Kollegen und wie darauf, dass die Fachbereichsleitung die Schüler gegen mich aufbringt?

Alles anzeigen

Hi, der Umgang ist echt krass, das mit dem 20 min. fernbleiben von der Unterrichtsstunde habe ich 1:1 bereits in meinem Praktikum erleben müssen, als Lehramtsstudentin. Hut ab, dass du das alles so durchziehst.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. Mai 2025 13:22

[Zitat von Marie September](#)

Liebes Forum,

ich habe mich hier registriert, weil ich mir einen Rat von euch als erfahrene Lehrer erhoffe.

Seit etwa einem dreiviertel Jahr habe ich das Ref hinter mir gebracht. Relativ kurzfristig hieß es damals im Sommer, dass ich an einer zweiten Berufsschule gebraucht werde und an 2 Tagen die Woche dorthin abgeordnet werden soll.

Ich hatte mir nichts dabei gedacht und bin relativ sorglos damit umgegangen, bis ich im Januar das böse Erwachen erlebt habe.

Wann es genau angefangen hat, weiß ich nicht genau, aber nachdem ich wegen Corona 3 Wochen ausgefallen bin und meine Tochter immer wieder krank wurde und aus der Kita einen Infekt nach dem anderen anschleppte, ging das Mobbing durch eine Kollegin und die Schulleitung los. Man sah mich scheinbar als Eindringling, der zwei Mal pro Woche kommt und hat mir das auch zu verstehen gegeben. Angeblich wäre ich nicht belastbar und ständig Kind krank.

Ich bekam den unmöglichsten Stundenplan, den Schlüssel sollte ich vor und nach dem Unterricht wieder abgeben, meine Sachen wurden versteckt, Unterrichtsmaterial fehlte und viele weitere solcher Späße.

Mit den Schülern bin ich anfangs noch ganz gut klar gekommen. Ich hatte wirklich liebe Klassen, bis ich im Tandem mit einer anderen Kollegin eingesetzt wurde.

Die Modulinhalte waren sehr engmaschig vorgeschrieben. Es ist mir von Anfang an extrem schwer gefallen als von außen Kommende die Vertretung für die ausgefallene Kollegin (oder besser ebenfalls gemobbte Kollegin, wie ich später erfahren habe) zu übernehmen.

Es hat damit begonnen, dass ich von der Fachbereichsleiterin eine Mail erhalten habe, warum ich denn ein Rollenspiel durchführe, obwohl das mehrmals behandelt worden ist. Es wäre nicht Bestandteil der Modulinhalte. Ich habe ihr meine Beweggründe geschildert und wurde ermahnt, dass ich mich besser mit der Kollegin abzusprechen habe. Die war leider grundsätzlich nicht erreichbar und wenn sie auf Mails geantwortet hat, dann anderthalb Wochen später. Da die Kollegin selbst sehr oft gefehlt hat oder zu der Zeit, in der ich dort war selbst Unterricht hatte, waren Absprachen stark erschwert. Das alles ist aber noch nicht zu dem was sich ab April abgespielt hat.

Weil schon wieder eine Kollegin ausgefallen ist, bekam ich die gleiche Klasse noch in einem anderen Modul.

Ende April fingen dann zwei Schüler (Mädchen und Junge) an, immer wieder im Unterricht zu stören. Nach mehrmaligem Ermahnen, habe ich eine Umsetzung vorgenommen.

Plötzlich rastete Schülerin Maxi (ich nenne sie jetzt einfach mal so) aus und fing an meine fachlichen Kompetenzen anzuzweifeln. Sie würde zur Fachbereichsleitung gehen und sich beschweren, ich könnte das nicht und sollte besser mal an meinem Unterricht arbeiten. Ich habe sie dann sehr ruhig und sachlich darauf hingewiesen, dass ihr Ton mir gegenüber vollkommen unangebracht ist und es ihr nicht ansteht, auf diese Weise meinen Unterricht zu kritisieren. Ich habe sie aufgefordert nach dem Unterricht zu einem Gespräch da zu bleiben, was sie leider verweigert hat. Sie lief einfach aus dem Raum und störte weiter, was ich im Klassenbuch vermerkt habe.

Nach der Stunde, als ich das Klassenbuch wegbringen wollte, wurde ich dann von der Fachbereichsleiterin empfangen.

Ob ich kurz Zeit hätte. Maxi und die anderen Schüler hätten sich bei ihr beschwert, dass ich schon wieder die Rollenspielsituation als Praxisbeispiel angeführt hätte. Warum ich denn das Rollenspiel schon wieder thematisiere und sie ermahnen würde?

Ich war so perplex, dass mir regelrecht die Sprache weggeblieben ist. Selbst im Referendariat ist niemand auf so eine Art und Weise mit mir umgegangen.

Relativ gefasst habe ich ihr dann entgegnet, dass ich mit meinen Entscheidungen einen Sinn verfolge und ich den Eindruck habe, dass uns die Schüler gegeneinander ausspielen und sie scheinbar nicht mehr objektiv bleibt.

Spätestens ab ihrem Kommentar war mir nämlich klar, was hinter den Worten der Schülerin steckt. Sie hat sofort alles abgestritten.

Noch am gleichen Abend erfolgte dann von mir eine Mail an die Klassenlehrerin. Sie versprach, sie würde sich darum kümmern und mit den Schülern reden. Sie erkundigte sich, ob ich am Gespräch teilnehmen kann, aber ich schrieb zurück, dass ich an diesem Tag leider selbst an meiner Schule im Unterricht sitze. Meine Bitte das Gespräch an einem anderen Tag zu führen, wurde nicht erhört.

In der darauffolgenden Stunde war Maxi dann abwesend und der Unterricht lief regulär und ohne Störungen ab. Die SuS arbeiteten super mit.

Als sie eine Woche wieder da war, eskalierte es komplett.

Wieder störte sie mit ihrem Nachbarn das Unterrichtsgeschehen, den ich daraufhin in eine komplett andere Bankreihe setzte. Ihr Banknachbar (Finn genannt) veranstaltete daraufhin eine Show, setzte sich im Schneckentempo auf seinen Platz, verrückte die Bänke und provozierte weiter.

Als er dann auf Toilette ging, blieb er 20 Minuten meiner Stunde fern.

Als ich ihn darauf angesprochen habe, wo er denn so lange war, flippte Maxi aus, zweifelte im unterirdischen Tonfall meine Kompetenzen an, betitelte mich als ignorant und dass ich sie und Finn benachteiligen würde und die anderen nicht sanktioniere. Ich sei unfähig und der Rest der Klasse würde es genauso sehen (Wortlaut). Ich verwies sie des Raumes, den sie nicht verlassen wollte.

Daraufhin erfolgte mein Gang zur Schulleitung und zur Fachbereichsleiterin. Die Klassenlehrerin war nicht erreichbar. Ergebnis des Gesprächs war, dass es ja daran liegen würde, dass ich zwischenmenschlich nicht mit den Schülern umgehen könnte.

Mein Empfinden, dass die Schüler uns gegeneinander ausspielen, wurde sofort niedergedet. Genau wie Sanktionsmaßnahmen. Die Schüler hätten das ja ganz anders widergespiegelt. Und außerdem wäre ich ja nur 2 Mal pro Woche an der Schule und könnte das gar nicht beurteilen.

Noch am gleichen Nachmittag kam dann die Mail der Schulsozialarbeiterin. Plötzlich würden sich die Schüler ein Gespräch mit mir wünschen, samt Aussprache und der gesamten Klasse. Es würde ja zwischenmenschliche Probleme geben. Ich habe ihr dann die gesamte Situation beschrieben. Darauf kam zurück, dass sie mein Problem nicht versteht und auf einen Gesprächstermin besteht.

Die Schüler hätten ja ein Recht auf Meinungsäußerung.

Ich hätte mich durchaus auf ein Gespräch eingelassen. Allerdings ging aus der Nachricht der Schulsozialarbeiterin eindeutig hervor, dass es nicht auf ein neutrales Gespräch hinaus laufen sollte, sondern dass Partei für die Schüler ergriffen wird.

Ich habe dann gar nicht mehr reagiert.

Wie ich zwei Tage später erfahren habe, ist die Schulsozialarbeiterin ganz eng mit Fachbereichsleiterin und Schulleitung befreundet.

Ich selbst bin mit der Situation maximal überfordert. Ich habe zeitweise mit dem Gedanken gespielt, den Personalrat zu informieren, aber wenn der seine Kollegen täglich sieht und mich nur 2 Mal die Woche liegt doch auf der Hand, für wen er sich engagiert.

Langsam bin ich den Schikanen auch nicht mehr gewachsen.

Ich habe Schlafstörungen und mein Blutdruck ist dauerhaft jenseits des Erträglichen.

Meine Gedanken kreisen ausschließlich um diese Situation.

Die Vorfälle häufen sich.

Gestern ist dann angeblich der Schlüssel, den ich in den Briefkasten geworfen habe, weil niemand von der Schulleitung mehr da war, weg gewesen. Ich habe den Schlüssel im Beisein der Putzfrau aber dort hineingeworfen. Und dann gibt es noch andere Sachen, die ich hier aus Angst mich zuzuordnen lieber nicht schreibe. Über mich werden Gerüchte erfunden, die ich dann hinterücks erfahre.

Mir geht es schlecht damit und ich weiß mir langsam keinen Rat mehr. Was machen? Krank schreiben lassen? Dass ich auf Ende der Abordnung bestehe ist klar, aber wie gehe ich mit der Schülerin um? Wie reagiere ich auf die Kollegen und wie darauf, dass die Fachbereichsleitung die Schüler gegen mich aufbringt?

Alles anzeigen

Schreib für alles ein Gedächtnisprotokoll. Wende dich an übergeordnete Instanzen. Bezirkspersonalrat, um Abordnung zu beenden und zuständige Referent*innen in der entsprechenden Behörde. Die Schule braucht dringend Abordnungen zur Unterrichtsabdeckung? Der Schulleitung muss einer mal auf die Finger klopfen.

Sieh vom Gefühl her deine Rolle eher als die, am längeren Hebel zu sitzen, die brauchen deine Unterstützung, nicht du ihre. Ich würde keine scheinheiligen Klärungsversuche mit Sozialarbeit u.ä. mehr annehmen, so wie du es auch bereits getan hast.

Beitrag von „lerncoachlanger“ vom 17. Mai 2025 17:37

Wenn Du Dich krankschreiben lässt, berichte Deinem Arzt von der Situation, damit er das dokumentiert. Das kann für spätere Verfahren (die eintreten können oder nicht) wichtig sein. Wenn Du Dich nur an den Tagen der Abordnungsschule krank meldest, ist das ein Risiko, weil man Dir selektives Fehlen unterstellen kann. Das kann dienstrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen - ob berechtigt oder nicht, sei mal dahingestellt.

Erkundige Dich unbedingt, wie das mit Krankmeldung läuft. Normalerweise muss dann nicht nur die Abordnungsschule, sondern auch Deine Dienststelle informiert werden. Dort wäre dann auch wahrscheinlich die AU einzureichen.

In Schleswig-Holstein muss man nicht so schnell zum Amtsarzt. Üblicherweise wird einem nach 30 Fehltagen innerhalb eines Jahres ein BEM-Verfahren angeboten. Das ist vermutlich bei Dir genauso. Amtsärztliche Untersuchungen werden nach längeren Fehlzeiten angeordnet oder bei berechtigtem Verdacht auf "Blaumachen".

Beitrag von „McGonagall“ vom 17. Mai 2025 20:57

Vielleicht habe ich das überlesen, aber hast du denn die SL an deiner eigentlichen Schule schon um Unterstützung gebeten? Die sollte doch auch vermitteln können, die Abordnungsschule kann ja nicht so weit entfernt sein, da kennt man sich doch und redet miteinander...?

Beitrag von „Marie_September“ vom 25. Mai 2025 12:39

Meine Stammschule hatte ein Gespräch mit mir, in dem das Fazit leider war, dass man das vorübergehend nicht ändern könnte und ich mindestens aufgrund von Personalmangel noch 6 Monate durchhalten muss.

Ich setze gerade alles in Bewegung, dass es dann wenigstens bei den 6 Monaten bleibt und lasse mich ab morgen erst einmal krank schreiben.

Ich weiß, dass das möglicherweise nicht die beste Lösung ist, aber das Gespräch bei einer Beratungsstelle hat mir die Augen geöffnet, dass ich das so nicht mit mir machen lassen kann.

Das Problem ist, dass ich die Klasse noch einige Male habe und ich kann mich nicht bis zum Schuljahresende krankschreiben lassen.

Ich ringe gerade mit mir, ob ich nicht doch direkt das Gespräch mit der Schulleitung suche.

Da ich aber nur 2 Mal die Woche da bin, ahne ich schon wie das ausgehen wird.

Für mich sehe ich aktuell aber keine andere Option, weil ich kaum noch schlafen kann und mich das wirklich sehr belastet.

Beitrag von „k_19“ vom 25. Mai 2025 12:46

[Zitat von Marie_September](#)

Das Problem ist, dass ich die Klasse noch einige Male habe und ich kann mich nicht bis zum Schuljahresende krankschreiben lassen.

Mal eben so sicher nicht. Jedoch ist es durchaus üblich, im Falle psychischer Belastung eine Krankschreibung für bsw. 2 Wochen zu erhalten und dann wieder beim Arzt vorstellig zu werden. Dass ein Arzt jdn. nicht mal eben so für Monate rauszieht, ist denke ich auch nachvollziehbar.

Wenn du mehr als 6 Wochen fehlen solltest, würde ein BEM-Gespräch folgen. Hier kann man erneut auf die besondere Belastung an dieser Schule aufmerksam machen. Da idR. auf ärztl. Rat eine Stundenreduktion bei der anschließenden Wiedereingliederung erfolgt (nach und nach

werden die Std. wieder erhöht) und auch andere Vereinbarungen getroffen werden können (z. B. kein Einsatz an der besagten Schule), könnte das auch letztlich dazu führen, dass du eben aus gesundh. Gründen dort nicht mehr eingesetzt wirst.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Mai 2025 12:49

Bei allem Verständnis für alle Ratschläge, auf die psychische Gesundheit zu achten: die TE ist gerade aus dem Ref raus und hat noch eine lange Probezeit vor sich. Da sollte man darauf achten, wieviele Krankheitstage mit welcher Diagnose rauskommen.

Beitrag von „k_19“ vom 25. Mai 2025 12:53

Grdsl. ja, aber man "fliegt" ja auch nicht mal eben so. Krankheitszeiten bis 3 Monate werden ganz normal bei der Probezeit berücksichtigt.

Ggf. kann es bei Zweifel der gesundh. Eignung zu einer Verlängerung der Probezeit kommen von 3 Jahre auf maximal 5 Jahre.

Aber alles besser, als systematisch zermürbt zu werden. Und wenn man dann doch mal an einzelnen Tagen fehlt... es dauert schon eine Weile, bis das System "reagiert" und das Schuljahr ist bald vorbei. Wenn man durch den Einsatz dort krank wird und nichts passiert, muss man ja irgendwie reagieren, um sich zu schützen.

Ich hatte aber nicht mehr im Blick, dass OP gerade erst angefangen hat. Jedoch wird bsw. eine Krankmeldung von 2 Wochen und einzelne Krankentage nichtmal großes Aufsehen erregen. Der Weg über eine längere Krankschreibung und Wiedereingliederung wäre dann aber wohl nicht die erste/beste Wahl...

Beitrag von „misspoodle“ vom 25. Mai 2025 13:35

Ich finde, Du hast mit der Krankschreibung richtig gehandelt.

Du kümmerst Dich um Deine Gesundheit, um später wieder einsatzfähig zu sein. Etwas Besseres kannst Du nicht tun!

Beitrag von „Marie_September“ vom 27. Mai 2025 19:51

Leider hat der Sachverhalt eine Wendung genommen, die sich im Moment eher nach Alptraum anfühlt und bei der ich nicht mehr weiß, was schlimmer ist. Das was mir noch bevorsteht oder was ich an der Schule erlebt habe.

Ich hatte euch ja geschrieben, dass ich mich ein paar Tage krankschreiben lassen will und war mit dem Vorsatz auch zum Arzt gegangen.

Dummerweise habe ich dabei angesprochen, dass ich auf Leberhöhe immer so ein Druckgefühl habe.

Meine Ärztin kam dann auf die Idee einen Ultraschall zu machen und hat dabei eine 6 cm große Raumforderung festgestellt.

Nächste Woche muss ich ins MRT und bekomme einen Kontrastmittelultraschall der Leber. Ich bin nervlich sehr runter. Das war ich durch die ganzen Schikanen ja davor schon, aber das gibt mir jetzt gerade den Rest.

Bitte drückt mir die Daumen, dass es da irgendwie einen positiven Ausgang gibt und ich jetzt nicht auch noch eine Krebsdiagnose bekomme.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. Mai 2025 20:11

Liebe Marie_September,

das tut mir leid zu lesen. Gleichwohl würde ich mir erst dann wirklich Sorgen machen, wenn Du eine klare, unzweifelhafte Diagnose hast. Ich drücke Dir die Daumen, dass es nichts ernstes ist und dass man es in den Griff bekommt.

Beitrag von „misspoodle“ vom 27. Mai 2025 20:14

Es tut mir Leid, dass jetzt noch eine weitere Sorge dazu gekommen ist.

Ich würde bis zum Beweis des Gegenteils erst einmal davon ausgehen, dass es sich um eine gutartige Veränderung handelt.

Beitrag von „Marie_September“ vom 27. Mai 2025 20:26

Vielen Dank für eure lieben Beiträge.

Ich mache emotional gerade eine ziemliche Achterbahnfahrt durch.

Ich wollte die Krankschreibung ja eigentlich nur, um zur Ruhe zu kommen. Nie hätte ich geahnt, dass sich dabei so etwas ergibt.

Am Ende der Woche ist das MRT und am Anfang der Woche der Schall mit Kontrastmittel. Bis zum Endergebnis werde ich mich sicher erst einmal krankschreiben lassen. Ich drehe durch, wenn ich jetzt noch zusätzlich Schikanen in dieser problematischen Klasse habe.

[Zitat von misspoodle](#)

Ich würde bis zum Beweis des Gegenteils erst einmal davon ausgehen, dass es sich um eine gutartige Veränderung handelt.

Die Ärztin klang leider nicht so erbaut und 6 cm sind laut ihr schon recht viel.

Daneben gab es noch kleine Läsionen, die sie aber nicht als Metastasen einschätzt. Fragt mich nicht, wie ich jetzt in den Feiertag gehe.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 27. Mai 2025 20:36

[Zitat von misspoodle](#)

Es tut mir Leid, dass jetzt noch eine weitere Sorge dazu gekommen ist.

Ich würde bis zum Beweis des Gegenteils erst einmal davon ausgehen, dass es sich um eine gutartige Veränderung handelt.

Alles Gute

Beitrag von „Marie_September“ vom 27. Mai 2025 20:40

[Zitat von Frechdachs](#)

Alles Gute

Danke

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2025 20:50

[Zitat von Marie_September](#)

Dummerweise habe ich dabei angesprochen, dass ich auf Leberhöhe immer so ein Druckgefühl habe.

Meine Ärztin kam dann auf die Idee einen Ultraschall zu machen und hat dabei eine 6 cm große Raumforderung festgestellt.

Ein Glück hast du das angesprochen, so dass jetzt direkt geprüft werden kann, worum es sich handelt, um dir auch dabei helfen zu können! Dumm wäre es nur gewesen das nicht anzusprechen.

Ich wünsche dir natürlich, dass es letztlich harmlos/ gutartig und gut behandelbar ist. Alles Gute und viel Kraft erst einmal!

Beitrag von „Marie_September“ vom 27. Mai 2025 20:54

[Zitat von CDL](#)

Ein Glück hast du das angesprochen, so dass jetzt direkt geprüft werden kann, worum es sich handelt, um dir auch dabei helfen zu können! Dumm wäre es nur gewesen das nicht anzusprechen.

Ich wünsche dir natürlich, dass es letztlich harmlos/ gutartig und gut behandelbar ist. Alles Gute und viel Kraft erst einmal!

Dankeschön, CDL.

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Mai 2025 21:06

Von mir auch alles Gute! Bei allem Sch..., zumindest hat dich der Weg zum Arzt geführt und es wird abgeklärt, was du sonst möglicherweise noch lange verschleppt hättest.

Beitrag von „Kris24“ vom 27. Mai 2025 23:42

Ich sehe es wie CDL und Maylin85. Ich hoffe natürlich für dich, dass alles nur blinder Alarm ist oder wenigstens gutartig.

Aber falls nicht, ist es auf jeden Fall besser, möglichst schnell zu reagieren.

Ich wünsche dir auch alles Gute.

Beitrag von „mathmatiker“ vom 27. Mai 2025 23:50

Alles Gute!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 28. Mai 2025 15:58

Meine Oma hätte gesagt: "Es ist kein Schaden so groß, es ist ein Vorteil dabei ." Durch die ganze blöde Situation bist du wenigstens zur Ärztin gegangen und wurdest untersucht. Vielleicht wärest du ohne Anlass gar nicht so schnell untersucht worden.

Alles Gute und nicht vom Schlimmsten ausgehen!

Beitrag von „Marie_September“ vom 29. Mai 2025 14:30

Ich durchlebe gerade die schlimmsten Feiertage meines Lebens. Ich hatte hier diese Woche schon einmal geschrieben und bin maximal fertig. Bei einem Leberultraschall hat meine Ärztin ja eine Auffälligkeit gesehen. Zuerst meinte sie, es sei gutartig. Ihr Mann (auch Arzt) würde das auch sagen. Gesten als ich eher routinemäßig nochmal kam, waren es dann plötzlich bösartige Metastasen eines endokrinen Leberkarzinoms. Weder Blut wurde abgenommen, noch hat sie danach interessiert wie ich nach Hause komme (war umgekippt). MRT in 6 Tagen.

Ich war dann gestern noch in einem anderen Krankenhaus. Leider betonte die Ärztin mehrfach, dass sie nur Chirurgin ist, auf dem Gebiet aber wenig Ahnung hat. Selbst sie als Assistenzärztin hat mir aber gesagt, dass ein Leberultraschall keine endgültige Diagnose gibt und man da mit Diagnosen wie Krebs oder Metastasen echt vorsichtig sein sollte.

Ich will unbedingt Klarheit und habe 4 Unikliniken angeschrieben und um zeitnahen Termin gebeten, da ich das Gefühl habe, dass mich die Ärztin eher in die Psychiatrie bringt, aber mir nicht wirklich hilft. Für sie ist das schon relativ schnell in Stein gemeißelt worden.

Ich versuche morgen nochmal einen Internisten im nahen Umfeld von 40 Kilometern aufzugabeln. Ich möchte einfach noch eine kompetente Meinung.

Ich bin zunächst für 2 Wochen krankgeschrieben.

Bei mir geistert natürlich im Kopf herum wie es jetzt mit der Arbeit weitergeht.

Dass es so kommt, hätte ich mir niemals vorstellen können.

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. Mai 2025 14:46

Solche Diagnosen spekulativ rauszuhauen, ist einfach nur fahrlässig. Wir hatten das in der Familie mit pulmonaler Hypertonie, was quasi ein Todesurteil ist - nächster Facharzttermin erst 6 Wochen später und das waren keine schönen 6 Wochen. Letztlich war es eine Fehldiagnose. Ich wünsche dir sehr, dass sich alles als gutartig und harmlos herausstellt. Ein Termin in 6 Tagen hört sich für mich schon sehr zeitnah an, aber vielleicht hast du ja Glück und bekommst noch früher eine kompetente Einschätzung. Alles Gute!

Beitrag von „misspoodle“ vom 29. Mai 2025 19:40

[Zitat von Marie_September](#)

hat mir aber gesagt, dass ein Leberultraschall keine endgültige Diagnose gibt und man da mit Diagnosen wie Krebs oder Metastasen echt vorsichtig sein sollte.

Da stimme ich zu!

Eine Wartezeit von 6 Tagen für ein MRT halte ich eher für wenig, wobei sich diese Zeit für Dich verständlicher Weise sehr lange anfühlt.

Ich wünsche Dir, dass Du die Wartezeit gut herumbringst!

Hast Du für nach dem MRT schon einen Termin zur Besprechung des Ergebnisses?

Beitrag von „Kris24“ vom 29. Mai 2025 21:29

[Zitat von Marie_September](#)

Ich durchlebe gerade die schlimmsten Feiertage meines Lebens. Ich hatte hier diese Woche schon einmal geschrieben und bin maximal fertig. Bei einem Leberultraschall hat meine Ärztin ja eine Auffälligkeit gesehen. Zuerst meinte sie, es sei gutartig. Ihr Mann (auch Arzt) würde das auch sagen. Gesten als ich eher routinemäßig nochmal kam, waren es dann plötzlich bösartige Metastasen eines endokrinen Leberkarzinoms. Weder Blut wurde abgenommen, noch hat sie danach interessiert wie ich nach Hause komme (war umgekippt). MRT in 6 Tagen.

Ich war dann gestern noch in einem anderen Krankenhaus. Leider betonte die Ärztin mehrfach, dass sie nur Chirurgin ist, auf dem Gebiet aber wenig Ahnung hat. Selbst sie als Assistenzärztin hat mir aber gesagt, dass ein Leberultraschall keine endgültige Diagnose gibt und man da mit Diagnosen wie Krebs oder Metastasen echt vorsichtig sein sollte.

Ich will unbedingt Klarheit und habe 4 Unikliniken angeschrieben und um zeitnahen Termin gebeten, da ich das Gefühl habe, dass mich die Ärztin eher in die Psychiatrie bringt, aber mir nicht wirklich hilft. Für sie ist das schon relativ schnell in Stein gemeißelt worden.

Ich versuche morgen nochmal einen Internisten im nahen Umfeld von 40 Kilometern aufzugabeln. Ich möchte einfach noch eine kompetente Meinung.

Ich bin zunächst für 2 Wochen krankgeschrieben.

Bei mir geistert natürlich im Kopf herum wie es jetzt mit der Arbeit weitergeht.

Dass es so kommt, hätte ich mir niemals vorstellen können.

Alles anzeigen

Ich habe einmal eine sehr ähnliche Diagnose erhalten.

Ich habe vor ca- 20 Jahren ebenfalls aus heiterem Himmel direkt vor Himmelfahrt die Diagnose schwarzer Hautkrebs und dank Größe wenig verbleibende Lebenszeit von einer jungen Hautärztin (die einzige vor Ort) erhalten, ich hatte erst am Vortag beim Haarewaschen ein "Muttermal" am Hinterkopf entdeckt. Immerhin nahm sie eine Biopsie und schickte sie in ein Labor.

Dank Feiertag, Brückentag und Wochenende erfuhr ich erst nach 6 Tagen, dass es nur ein pigmentierter Basaliom (weißer Hautkrebs) war, der zügig operiert wurde.

In den 6 Tagen habe ich angefangen, alles mögliche zu regeln und bei einer Autofahrt durch den Wald plötzlich gedacht, warum lenke ich mein Auto nicht einfach nach rechts gegen ein Baum? Ich bin darüber so erschrocken, dass ich am nächsten Waldweg angehalten habe, weinend den Vögeln lauschte und nach einer Stunde gefasst weiter fahren konnte.

Warum erzähle ich dir das? Ich habe auch mehrfach von anderen gehört, dass auch Ärzte sich irren können. Hätte ich damals mein Leben beendet, wäre es vorbei gewesen. Jetzt habe ich zwar immer wieder das Problem, dass sowohl Basaliome als auch keratinische Aktinosen auftreten (obwohl ich immer mit Sonne extrem vorsichtig war und an manchen Stellen auch nie Sonne hin kam), aber es lässt sich operieren oder lasern.

Ich wünsche dir von Herzen, dass es bei dir genauso gut ausgeht und falls doch, es rechtzeitig genug entdeckt wurde. Alle Gute vom Herzen, ich dachte bei deiner Erzählung sofort an mein Erlebnis.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 29. Mai 2025 23:19

Als ich mit meiner Tochter als Säugling das erste Mal wegen Atemproblemen in der Notaufnahme war, hatte sie angeblich Mukoviscidose. Mir kam das unwahrscheinlich vor. Habe es nicht geglaubt, wars auch nicht.

Endokrine Lebertumore sind extrem selten. Komische Ärztin, die das im Ultraschall sehen will und nichtmal die Leberwerte nimmt. Ich würde das erstmal nicht glauben.

Beitrag von „Seph“ vom 29. Mai 2025 23:46

[Zitat von Marie_September](#)

Ich durchlebe gerade die schlimmsten Feiertage meines Lebens. Ich hatte hier diese Woche schon einmal geschrieben und bin maximal fertig. Bei einem Leberultraschall hat meine Ärztin ja eine Auffälligkeit gesehen. Zuerst meinte sie, es sei gutartig. Ihr Mann (auch Arzt) würde das auch sagen. Gesten als ich eher routinemäßig nochmal kam, waren es dann plötzlich bösartige Metastasen eines endokrinen Leberkarzinoms. Weder Blut wurde abgenommen, noch hat sie danach interessiert wie ich nach Hause komme (war umgekippt). MRT in 6 Tagen.

Ich weiß, dass das nur bedingt beruhigen kann. Aber endokrine Leberkarzinome sind so selten, dass nach Erstbeschreibung bislang unter 100 Fälle überhaupt dokumentiert sind. Wie man das alleine aus einem Ultraschall diagnostizieren möchte, erschließt sich mir nicht ansatzweise. Ich drücke dir die Daumen!

Beitrag von „Marie_September“ vom 31. Mai 2025 10:36

Zitat von Kris24

Ich habe einmal eine sehr ähnliche Diagnose erhalten.

Ich habe vor ca- 20 Jahren ebenfalls aus heiterem Himmel direkt vor Himmelfahrt die Diagnose schwarzer Hautkrebs und dank Größe wenig verbleibende Lebenszeit von einer jungen Hautärztin (die einzige vor Ort) erhalten, ich hatte erst am Vortag beim Haarewaschen ein "Muttermal" am Hinterkopf entdeckt. Immerhin nahm sie eine Biopsie und schickte sie in ein Labor.

Dank Feiertag, Brückentag und Wochenende erfuhr ich erst nach 6 Tagen, dass es nur ein pigmentierter Basaliom (weißer Hautkrebs) war, der zügig operiert wurde.

In den 6 Tagen habe ich angefangen, alles mögliche zu regeln und bei einer Autofahrt durch den Wald plötzlich gedacht, warum lenke ich mein Auto nicht einfach nach rechts gegen ein Baum? Ich bin darüber so erschrocken, dass ich am nächsten Waldweg angehalten habe, weinend den Vögeln lauschte und nach einer Stunde gefasst weiter fahren konnte.

Warum erzähle ich dir das? Ich habe auch mehrfach von anderen gehört, dass auch Ärzte sich irren können. Hätte ich damals mein Leben beendet, wäre es vorbei gewesen. Jetzt habe ich zwar immer wieder das Problem, dass sowohl Basaliome als auch keratinische Aktinosen auftreten (obwohl ich immer mit Sonne extrem vorsichtig war und an manchen Stellen auch nie Sonne hin kam), aber es lässt sich operieren oder lasern.

Ich wünsche dir von Herzen, dass es bei dir genauso gut ausgeht und falls doch, es rechtzeitig genug entdeckt wurde. Alle Gute vom Herzen, ich dachte bei deiner Erzählung sofort an mein Erlebnis.

Hallo Kris,

hab vielen lieben Dank für deine Worte. Und auch danke an alle anderen.

Ich fand die gesamte Vorgehensweise auch sehr seltsam und schwanke wie du damals zwischen was muss ich noch regeln, hat das noch Sinn und stimmt es überhaupt?

Soweit ich mich noch erinnere, hatte ich euch ja geschrieben, dass sie zuerst dachte, es sei gutartig. Dann nachmittags der Anruf auf dem AB. Sie möchte einen Kontrastmittelultraschall.

Dann will ich mir am nächsten Tag die Überweisung holen, bittet sie mich herein und meint, ihr Mann, auch Arzt hätte drüber geschaut und sie denken, es wären bösartige Metastasen. Bis dahin wurde noch immer kein Blut genommen. Ich bin in der Arztpraxis umgekippt. Nebenbei sagte sie, wir sollten den Ultraschall lassen und danach biopsieren.

Nun wurde ich vor 2 Jahren aber am Zwerchfell operiert und die Leberaumforderung liegt direkt darunter. Das interessierte sie aber nicht.

Ich finde die gesamte Vorgehensweise sehr ungewöhnlich und unsagbar brutal, wie sich meine Ärztin verhalten hat.

Ich habe ein kleines Kind und bin gerade erst im Leben angekommen. Bei dem Gedanken, dass das jetzt das Ende sein soll, wird mir schlecht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Mai 2025 11:03

[Zitat von Marie_September](#)

Nun wurde ich vor 2 Jahren aber am Zwerchfell operiert und die Leberaumforderung liegt direkt darunter. Das interessierte sie aber nicht.

Ich finde die gesamte Vorgehensweise sehr ungewöhnlich und unsagbar brutal, wie sich meine Ärztin verhalten hat.

Ich habe ein kleines Kind und bin gerade erst im Leben angekommen. Bei dem Gedanken, dass das jetzt das Ende sein soll, wird mir schlecht.

Liebe Marie,

wenn das so gelaufen ist, dann würde ich umgehend den Arzt/die Ärztin wechseln - denn hier brauchst Du Gewissheit und keine ärztliche Besserwisserei oder Ignoranz. Ich empfehle Dir dringend, eine zweite Diagnose einzuholen und bei der Anamnese klarzustellen, dass Deine zurückliegende OP im Vorfeld zu berücksichtigen ist.

Ich kann Deine Gedanken an das viel zu frühe Ende verstehen, allerdings - und das ist vermutlich aktuell nur ein schwacher Trost - ist das noch (lange) nicht das Ende. Die Diagnostik ist nicht abgeschlossen und möglicherweise fehlerhaft. Es steht somit noch nicht zweifelsfrei fest, was da in Deinem Bauch ist oder nicht ist.

Das würde ich jetzt zuerst angehen und diese Gedanken, so gut es geht, nicht zulassen.

Beitrag von „Marie_September“ vom 31. Mai 2025 11:12

Zitat von Bolzbold

Liebe Marie,

wenn das so gelaufen ist, dann würde ich umgehend den Arzt/die Ärztin wechseln - denn hier brauchst Du Gewissheit und keine ärztliche Besserwisserei oder Ignoranz. Ich empfehle Dir dringend, eine zweite Diagnose einzuholen und bei der Anamnese klarzustellen, dass Deine zurückliegende OP im Vorfeld zu berücksichtigen ist.

Ich kann Deine Gedanken an das viel zu frühe Ende verstehen, allerdings - und das ist vermutlich aktuell nur ein schwacher Trost - ist das noch (lange) nicht das Ende. Die Diagnostik ist nicht abgeschlossen und möglicherweise fehlerhaft. Es steht somit noch nicht zweifelsfrei fest, was da in Deinem Bauch ist oder nicht ist.

Das würde ich jetzt zuerst angehen und diese Gedanken, so gut es geht, nicht zulassen.

Lieber Bolzbold,

vielen lieben Dank.

Ich hatte mir für nächste Woche noch einen Termin bei einem guten Viszeralchirurg gemacht und hoffe immer noch, dass er mir sagt, dass es eine ungenaue Diagnose sei.

Noch hat man weder Blutwerte genommen oder biopsiert und es gibt auch noch kein MRT.

Ich finde das Vorgehen der Ärztin sehr seltsam.

Beitrag von „Caro07“ vom 31. Mai 2025 12:06

Deine Ärztin scheint eher eine Allgemeinpraxis zu haben, denn ursprünglich bist du zu ihr wegen einer Krankschreibung von Überlastung hingegangen.

Ich würde auf jeden Fall auch zu einem Facharzt bzw. Fachärztin, die sich mit der Leber beschäftigen, gehen. Wenn du beim Viszeralchirurg nicht weiterkommst, wäre die Gastroenterologie auch noch möglich. Das wäre jetzt meine erste Wahl, wo ich anrufen würde, weil wir in der Nähe ein Krankenhaus haben, wo diese Abteilung einen sehr guten Ruf hat und die Abteilungen untereinander gut zusammenarbeiten, denn manchmal überschneiden sich ja Sachen.

Beitrag von „Marie_September“ vom 4. Juni 2025 14:42

Ich brauche noch einmal euren Rat.

Morgen ist mein alles entscheidendes MRT und ich hoffe immer noch auf ein Wunder, das mir bestätigt, dass alles nur falscher Alarm war.

Im Moment fühlt sich alles so an, als würde ich durch den Nebel laufen.

Als Verdachtsdiagnose stand Bösartiges Leberzellkarzinom (terminal) auf dem Krankenschein.

Nebenbei noch der normale Wahnsinn:

Mal abgesehen davon, dass ich vor Angst die gesamte Woche über nicht arbeitsfähig bin /bisher war und momentan Puls jenseits von gut und böse habe, neigt sich das Schuljahr bald dem Ende entgegen.

Ich habe mit offenen Karten gespielt. An meiner Stammschule waren alle super mitgenommen und sehr verständnisvoll. Meine Kollegin kümmert sich wirklich aufopferungsvoll um meine Klasse und macht jetzt die benötigten Noten. Sie meinte: Du denkst jetzt bitte nur an dich und nur das zählt.

Ganz anders tickt die andere Schule.

Ich habe natürlich auch an meiner abgeordneten Schule (Mobbingproblem) Bescheid gesagt, dass ich nicht weiß ob ich in diesem Schuljahr noch wieder komme. Irgendwie war es mir auch ein Bedürfnis das Problem mit der Raumforderung zu schreiben, damit die nicht denken, ich mache mir zu Hause ein schönes Leben. Auch wenn ich mich im Nachhinein dafür ärgere.

Dann dachte ich, ich sehe es nicht, als ich die Reaktion der stellvertretenden Schulleiterin las. Sinngemäß: *Ich wünsche Ihnen alles Beste. Ich möchte Sie im Namen der Schulleitung aber bitten beim nächsten Mal bitten die öffentliche Gruppe zu nutzen, damit auch die Kollegen wissen, dass Sie im Krankenstand sind.* 🙏 **Und ich soll doch bitte die Kollegin informieren (das ist die, die mich bei der Klasse schlecht geredet wird); wie ich denn nun mit der geschriebenen Arbeit verfare.**

Gehts noch? Ich schreibe ihr, dass bei mir die Diagnose Krebs Thema ist und die nörgelt herum, dass ich das nächste Mal in die öffentliche Gruppe schreiben soll? Irgendwie hat mir das wieder die Augen geöffnet, wie die dort charakterlich ticken.

(Die Arbeit habe ich selbst gar nicht mehr geschrieben. Ich hatte ihr ja die Arbeit geschickt und sie hat sie dann schreiben lassen).

So, nun dachte ich, bevor es wieder noch mehr Gerede gibt und es heißt, ich hätte mich nicht gekümmert, teile ich der fragwürdigen Kollegin, die die Klasse gegen mich aufgehetzt hat mit, dass ich im Krankenstand bin und die Arbeit geschrieben habe, sie aber in der Schule liegt.

Antwort kam postwendend: Welche Lösung hast du dir denn vorgestellt? Am so und so vielen ist Notenschluss!

Nun die Frage. Ich bin ja im Krankenstand. Bin ich verpflichtet die Leistungskontrollen überhaupt durchzuschauen? Ich kann mich kaum konzentrieren und bin immer noch neben der Spur. Ich merke auch, dass mir dadurch immer mehr Fehler passieren. Auch bei den Korrekturen. Ich hatte noch 3 zu überprüfende Arbeiten von meiner Schule und hab etliches übersehen.

Ich bin so durcheinander. Heute morgen habe ich mein Kind, statt es in der Kita abzusetzen, zum Einkauf mitgenommen, den ich irgendwie noch über die Runde bringen wollte (Leben muss ja irgendwie weitergehen, auch wenn ich wie betäubt bin). Ich habe einfach vergessen sie hinzubringen, was mir noch nie passiert ist. Heute morgen sind mir 3 Teller heruntergefallen und ich hab mich ausgeschlossen. Die Nachbarin hatte zum Glück den Schlüssel. Ich würde sagen, ich bin seit der Äußerung von Metastasen nicht mehr gesellschaftsfähig und bekomme regelrechter Panikattacken. Meine Kleine habe ich jetzt erstmal bei meinen Eltern untergebracht, um mich etwas zu sammeln.

Was antworte ich der mobbenden Kollegin? Antworte ich überhaupt etwas?

Ich habe tausend Dinge zu organisieren und kann mich jetzt nicht an die Leistungskontrollen setzen, als wäre nie etwas passiert.

Vielleicht bin ich eine schlechte Lehrerin, aber ich pack das gerade nicht.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 4. Juni 2025 14:53

Zitat von Marie September

Was antworte ich der mobbenden Kollegin? Antworte ich überhaupt etwas?

Du antwortest niemandem mehr. Du hast deine SL über deinen Krankenstand informiert, damit bist du deiner Auskunftspflicht nachgekommen.

Mehr schreibst du niemandem. Außer dem Bezirkspersonalrat (oder wie immer das in deinem BL heißt), dem du die Mails zeigst und deutlich machst, wie es an deiner Nebenschule von SL-Seite um die Fürsorgepflicht bestellt ist.

Beitrag von „CDL“ vom 4. Juni 2025 16:10

Zitat von Ragnar Danneskjöld

Du antwortest niemandem mehr. Du hast deine SL über deinen Krankenstand informiert, damit bist du deiner Auskunftspflicht nachgekommen.

Mehr schreibst du niemandem. Außer dem Bezirkspersonalrat (oder wie immer das in deinem BL heißt), dem du die Mails zeigst und deutlich machst, wie es an deiner Nebenschule von SL-Seite um die Fürsorgepflicht bestellt ist.

Genau so und nicht anders!

Alles Gute und viel Kraft für morgen [Marie September](#) .

Was auch immer am Ende herauskommt: Erlaub dir, dieses Schuljahr die Tretmühle nicht mehr zu betreten, sondern erst einmal den Schock zu verarbeiten, mit dem hoffentlich viel weniger dramatischen Ergebnis der Untersuchung umzugehen und „so ganz nebenbei“ auch noch daran zu arbeiten, was dich ursprünglich belastet und krank gemacht hat. Erst, wenn du gut für dich gesorgt hast kannst du auch wieder gut auf die Bedürfnisse anderer eingehen und solltest vorher keinen weiteren Raubbau an dir betreiben. Das steht nämlich niemand von uns unbegrenzt durch- sollte auch niemand von uns sich selbst antun und abverlangen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 4. Juni 2025 16:55

Gar nicht mehr melden, könnte evtl. aber auch doof ausgelegt werden und "Folgestress" auslösen (auch wenn man es im Krankenstand natürlich nicht muss). Ich glaube, ich würde ihr (für meinen eigenen Frieden und um transparent kommuniziert zu haben) ganz kurz und knapp antworten, dass ich im Krankenstand derzeit leider nicht in der Lage bin, mich darum zu kümmern, und die [Klassenarbeit](#) von jemand anderem korrigiert werden muss. Abteilungsleitung und Schulleitung in cc. Wenn du nett bist und ihn schon fertig hast, hängst du noch den EWH an, ansonsten Pech.

Unmögliche Leute an dieser Schule.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 4. Juni 2025 16:58

[Zitat von Marie September](#)

Nun die Frage. Ich bin ja im Krankenstand. Bin ich verpflichtet die Leistungskontrollen überhaupt durchzuschauen? Ich kann mich kaum konzentrieren und bin immer noch neben der Spur. Ich merke auch, dass mir dadurch immer mehr Fehler passieren. Auch bei den Korrekturen. Ich hatte noch 3 zu überprüfende Arbeiten von meiner Schule und hab etliches übersehen.

NEIN!

Mache es so, wie meine Vorgänger beschrieben haben. Was für ein Kollegium! Richtig mies!

Dir wünsche ich alles Gute. Positiv denken ist in Deiner Situation kaum möglich. Ich drücke Dir einfach alle Daumen, dass es sich als harmlos herausstellt.

Beitrag von „Quebec“ vom 4. Juni 2025 16:59

Ich wünsche dir von Herzen alles alles Liebe. Ich bin in Gedanken fest bei dir. Falls du die Kraft hast, schicke uns mal ein Update. Aber jetzt gilt in erster Linie: denke NUR an dich, denke an deine Familie, die dir Kraft gibt. Denke NICHT an die "Verrückten", die dir das Leben schwermachen.

Beitrag von „WillG“ vom 4. Juni 2025 17:21

Du bist im Krankenstand. Du hast nur eine einzige Verpflichtung: Die Pflicht, nichts zu tun, was deiner Gesundheit schaden kann. Sonst überhaupt nicht. Gar nichts!

Beitrag von „Ratatouille“ vom 4. Juni 2025 19:39

Liebe Marie,

alles Gute für morgen!! Ich denke, dass man wohl erst nach einer Biopsie Genaues weiß. Sei also nicht zu enttäuscht vom Ergebnis des MRT. Immerhin schauen jetzt Spezialisten nach dir. Viel Glück!!

Beitrag von „Emerald“ vom 4. Juni 2025 20:00

[Zitat von Marie September](#)

Nun die Frage. Ich bin ja im Krankenstand. Bin ich verpflichtet die Leistungskontrollen überhaupt durchzuschauen?

[...]

Was antworte ich der mobbenden Kollegin? Antworte ich überhaupt etwas?

Erstmal drücke ich dir die Daumen, dass es sich als Fehldiagnose herausstellt.

Nein, du musst weder korrigieren noch E-Mails schreiben im Krankenstand. Ich rate dir ganz dringend, den "netten" KuK/der "netten" SL auch gar nicht mehr zu antworten. Lies deine Dienstmails erst garnicht. Bis du Bescheid weißt was gesundheitlich bei dir Sache ist. Du bist keine schlechte Lehrerin, weil du im Krankenstand (!) nicht arbeitest. Es ist nicht dein Problem, wer die [Klassenarbeit](#) korrigiert oder Noten macht! Es wird eh sehr sehr im Sinne der SuS entschieden in diesen Fällen und alle werden notentechnisch durchgewunken werden... Aber das sollte dir egal sein.

Beitrag von „Marie_September“ vom 4. Juni 2025 20:06

Danke für die lieben Beiträge.

Ich habe unendlich viel Angst vor morgen, aber es bringt ja nichts.

Ich muss da irgendwie durch.

Ich habe beschlossen, mich nicht mehr bei der Kollegin zu melden. Insgesamt hat diese Sache jetzt schon ein ganz großes Umdenken in mir erzeugt. So schnell kann alles ganz anders sein. Seit letzter Woche stelle ich vieles in Frage, was für mich vorher ganz selbstverständlich war.

So viele Aufreger, die mir das Leben versauen und für die ich so viel Lebenszeit verschwende. Irgendwie hinterfrage ich gerade alles.

Wie oft habe ich mich im schulischen Kontext aufgeregt, was mich jetzt vielleicht krank gemacht hat.

Eine gute Freundin sagte, ich soll es mal anders sehen. Vielleicht kann man noch was machen und dann hat die Schülerin, die die ganze Klasse aufgemischt hat mir indirekt das Leben gerettet. Wenn ich diese Vorfälle nicht gehabt hätte, wäre ich ja vermutlich nicht zum Arzt gegangen, hätte mich nicht krankschreiben lassen.

[Zitat von Ratatouille](#)

Liebe Marie,

alles Gute für morgen!! Ich denke, dass man wohl erst nach einer Biopsie Genaues weiß. Sei also nicht zu enttäuscht vom Ergebnis des MRT. Immerhin schauen jetzt Spezialisten nach dir. Viel Glück!!

Ich hoffe immer noch, dass die Ärztin anruft und mir sagt, dass es gutartig ist, aber du hast recht. Es wird sicher erst nach der Biopsie den endgültigen Befund geben. Sie sagte, danach sind es nochmal 2 Wochen. Keine Ahnung, wie ich das nervlich packen soll.

Sollte noch biopsiert werden müssen, werde ich für eine Krankschreibung bis zum Endjahr bitten und versuchen ganz viel Zeit mit meiner Kleinen zu verbringen.

Ich halte diese innerliche Angst im Alltag nicht aus, wenn ich noch unterrichten muss.

Diese ganze Sache jetzt hat mir den Rest gegeben.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 4. Juni 2025 20:08

Ich wünsche dir ebenfalls alles Gute.

Diese "lieben" Kollegen würde ich irgendwie blockieren, wenn das geht. Der "netten" SL Kontakt nur über einen offiziellen Weg (Email oder so).

Ich würde auch diese Vorgänge (Schriftverkehr usw) mal an einen Vorgesetzten darüber (über Schulleitung) weiterleiten.

Beitrag von „Marie_September“ vom 4. Juni 2025 20:12

[Zitat von Frechdachs](#)

Ich wünsche dir ebenfalls alles Gute.

Diese "lieben" Kollegen würde ich irgendwie blockieren, wenn das geht. Der "netten" SL Kontakt nur über einen offiziellen Weg (Email oder so).

Ich würde auch diese Vorgänge (Schriftverkehr usw) mal an einen Vorgesetzten darüber (über Schulleitung) weiterleiten.

Ich hab mir von allen Nachrichten screenshots gemacht und werde (sollten die mir nicht sagen, dass ich nur noch 3 Monate zu leben habe, wobei ich es dann erst recht ansprechen sollte) das Gespräch mit der Bezirksleitung und dem Schulleiter suchen.

Ich bin an einem Punkt, an dem ich nicht mehr bereit bin zu schlucken. Genau das hat mich dahin geführt, wo ich jetzt bin.

Das war und ist jetzt mein Augenöffner.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 4. Juni 2025 22:31

Das bringt jetzt zwar nichts und ich habe deine Schilderung der Handlungsweise deiner Ärztin nicht ganz verstanden, aber sehr professionell scheint sie nicht zu sein.

Auf meinen Überweisungsscheinen steht immer "Abklärung.....bladibla..." und nicht "Verdachtsdiagnose Bösartiges Leberkarzinom." Welcher Arzt/Ärztin haut denn sowas raus und drückt es dem Patienten in die Hand?

Beitrag von „CDL“ vom 4. Juni 2025 23:10

Zitat von Zaubewald

Auf meinen Überweisungsscheinen steht immer "Abklärung.....bladibla..." und nicht "Verdachtsdiagnose Bösartiges Leberkarzinom."

Je nach Symptomlage steht nach dem Wörtchen „Abklärung“ dann aber manchmal genau dasselbe, wie nach dem Wörtchen „Verdacht auf...“, z.B.: „Abklärung Lipödem“ könnte ebenso gut „Verdacht auf Lipödem. Bitte um Abklärung.“ lauten im Überweisungsschein.

Irgendwie bezweifle ich, dass an der Stelle „Abklärung Leberkarzinom“ besser wäre für die TE, als „Verdacht auf Leberkarzinom. Bitte um Abklärung.“ Das haut einen egal in welcher Formulierung um.

Beitrag von „Zaubewald“ vom 4. Juni 2025 23:14

Zitat von CDL

Je nach Symptomlage steht nach dem Wörtchen „Abklärung“ dann aber manchmal genau dasselbe, wie nach dem Wörtchen „Verdacht auf...“, z.B.: „Abklärung Lipödem“ könnte ebenso gut „Verdacht auf Lipödem. Bitte um Abklärung.“ lauten im Überweisungsschein.

Irgendwie bezweifle ich, dass an der Stelle „Abklärung Leberkarzinom“ besser wäre für die TE, als „Verdacht auf Leberkarzinom. Bitte um Abklärung.“ Das haut einen egal in welcher Formulierung um.

Genau. Das Wort Karzinom ist schon zu viel. Bösartig erst recht. Da gehört eine andere Formulierung hin, aber ich bin ja keine Ärztin.

Vielleicht: Druck in Lebergegend, (wie von der Patientin geschildert) oder Abklärung Ultraschallbefund, ... jedenfalls keine vermutete Diagnose, wenn noch nicht einmal eine Blutabnahme erfolgt ist oder eine Biopsie gemacht wurde.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 5. Juni 2025 11:27

[Zitat von Zauberwald](#)

Welcher Arzt/Ärztin haut denn sowas raus und drückt es dem Patienten in die Hand?

Radiologen.

Beitrag von „Ichbindannmalweg“ vom 5. Juni 2025 11:31

Könnte es sein, dass so etwas geschrieben wird, damit man schneller einen Termin bekommt? Klingt ja dringend.

Alles Gute, Daumen sind gedrückt ☐☐

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Juni 2025 12:20

[Zitat von Zauberwald](#)

Genau. Das Wort Karzinom ist schon zu viel. Bösartig erst recht. Da gehört eine andere Formulierung hin, aber ich bin ja keine Ärztin.

Ich weiß schon gerne, was Sache ist. Wenn mein Arzt vermutet, dass ich ein Leberkarzinom haben könnte, dann muss er das auch so sagen. Man bekommt ja in der Regel auch nicht einfach eine Überweisung mit irgendwas drauf in die Hand gedrückt, sondern spricht erst, mehr oder weniger ausführlich, mit seinem Arzt. Die Überweisung ist dann nur ein Zettel, den man am Ende bekommt. Da sollte dann auch die ernsthafteste Möglichkeit draufstehen, damit die weiteren Instanzen die Angelegenheit auch hinreichend Ernst nehmen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 5. Juni 2025 14:44

Zitat von Schmidt

Ich weiß schon gerne, was Sache ist. Wenn mein Arzt vermutet, dass ich ein Leberkarzinom haben könnte, dann muss er das auch so sagen. Man bekommt ja in der Regel auch nicht einfach eine Überweisung mit irgendetwas drauf in die Hand gedrückt, sondern spricht erst, mehr oder weniger ausführlich, mit seinem Arzt. Die Überweisung ist dann nur ein Zettel, den man am Ende bekommt. Da sollte dann auch die ernsthafteste Möglichkeit draufstehen, damit die weiteren Instanzen die Angelegenheit auch hinreichend Ernst nehmen.

Das mag sein. Aber nur auf Vermutung hin, kann man doch einem Patienten so etwas nicht sagen.

Bei meiner ältesten Tochter diagnostizierte ein einziger Frauenarzt, der mich zuvor noch nie gesehen hatte einen Wasserkopf in der Schwangerschaft. Dreißigste Woche, er riet zur Abtreibung. Zum Glück hat mein Mann, ein sehr rationaler Physiker, mir was von Messfehler erklärt und ließ sich nicht verunsichern. Meine Tochter kam quietschfidel zur errechneten Zeit auf die Welt und niemand erwähnte auch nur einmal ihren Kopfumfang. Frage nicht, wie es mir mit dieser falschen Diagnose ging und wie ich den Rest der Schwangerschaft erlebt habe. Genügend Menschen lassen sich durch so eine Diagnose verunsichern, was fatale Folgen haben kann. Von daher möchte ich solche vagen Diagnosen nur noch hören, wenn sie belegt werden können. Alles andere ist Folter.

Beitrag von „CDL“ vom 5. Juni 2025 14:56

Zitat von Zauberwald

Genau. Das Wort Karzinom ist schon zu viel. Bösartig erst recht. Da gehört eine andere Formulierung hin, aber ich bin ja keine Ärztin.

Vielleicht: Druck in Lebergegend, (wie von der Patientin geschildert) oder Abklärung Ultraschallbefund, ... jedenfalls keine vermutete Diagnose, wenn noch nicht einmal eine Blutabnahme erfolgt ist oder eine Biopsie gemacht wurde.

„Abklärung unklarer Raumforderung, Leber“. Zumindest mein Gehirn würde dabei aber Krebs für möglich halten angesichts der Formulierung. Wenn die Ärztin aber ein Leberkarzinom für die wahrscheinlichste Ursache erachtet, dann sollte das auch zwingend in der Überweisung stehen, damit die weitere Abklärung SEHR zeitnah erfolgt.

Ich hatte vor rund 10 Jahren eine melonengroße Raumforderung an der Schulter, sehr schnell gewachsen, schmerzhaft, da war zunächst unklar, ob es womöglich doch ein Sarkom wäre, ergo stand in der Überweisung zur Abklärung dann auch etwas von einer Raumforderung plus Abklärung Verdachtsdiagnose Sarkom, damit ich binnen zwei Tagen den Termin für die weitere Abklärung bekomme. Am Ende war es zum Glück ein gutartiger Tumor. Auch wenn die Zeit, bis das feststand emotional wirklich schlimm war (habe mein Testament geschrieben, notiert, wie ich beerdigt werden möchte oder geregelt, wer sich im worst case weiter um meinen Hund kümmern wird), war ich dankbar dafür, dass mir klar gesagt wurde, welche schlimmstmögliche Diagnose mit im Raum stand neben weiteren Optionen (von weniger letal bis hin zu komplett harmlos) und dass das so schnell abgeklärt wurde, auch wenn die letzte Gewissheit, dass es komplett gutartig war erst die OP eine Woche später gebracht hatte.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 5. Juni 2025 16:37

[Zitat von Zauberwald](#)

Bei meiner ältesten Tochter diagnostizierte ein einziger Frauenarzt, der mich zuvor noch nie gesehen hatte einen Wasserkopf in der Schwangerschaft. Dreißigste Woche, er riet zur Abtreibung.

Hast du das dem Arzt oder der Ärztekammer zurückgemeldet?

Unabhängig davon - für mich macht es einen Unterschied aus, ob der Arzt wie beim TE den Patienten mit seinem Verdacht konfrontiert (da macht der Ton natürlich die Musik) oder ob man - wie in deinem Fall - gleich und ohne Zweitmeinung zum schwerwiegenden und irreversiblen Eingriff rät.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juni 2025 17:01

[Zitat von Marie September](#)

Ich brauche noch einmal euren Rat.

Morgen ist mein alles entscheidendes MRT und ich hoffe immer noch auf ein Wunder, das mir bestätigt, dass alles nur falscher Alarm war.

Im Moment fühlt sich alles so an, als würde ich durch den Nebel laufen.

Als Verdachtsdiagnose stand Bösartiges Leberzellkarzinom (terminal) auf dem Krankenschein.

Nebenbei noch der normale Wahnsinn:

Mal abgesehen davon, dass ich vor Angst die gesamte Woche über nicht arbeitsfähig bin /bisher war und momentan Puls jenseits von gut und böse habe, neigt sich das Schuljahr bald dem Ende entgegen.

Ich habe mit offenen Karten gespielt. An meiner Stammschule waren alle super mitgenommen und sehr verständnisvoll. Meine Kollegin kümmert sich wirklich aufopferungsvoll um meine Klasse und macht jetzt die benötigten Noten. Sie meinte: Du denkst jetzt bitte nur an dich und nur das zählt.

Ganz anders tickt die andere Schule.

Ich habe natürlich auch an meiner abgeordneten Schule (Mobbingproblem) Bescheid gesagt, dass ich nicht weiß ob ich in diesem Schuljahr noch wieder komme. Irgendwie war es mir auch ein Bedürfnis das Problem mit der Raumforderung zu schreiben, damit die nicht denken, ich mache mir zu Hause ein schönes Leben. Auch wenn ich mich im Nachhinein dafür ärgere.

Dann dachte ich, ich sehe es nicht, als ich die Reaktion der stellvertretenden Schulleiterin las. Sinngemäß: *Ich wünsche Ihnen alles Beste. Ich möchte Sie im Namen der Schulleitung aber bitten beim nächsten Mal bitten die öffentliche Gruppe zu nutzen, damit auch die Kollegen wissen, dass Sie im Krankenstand sind.* 🙏 **Und ich soll doch bitte die Kollegin informieren (das ist die, die mich bei der Klasse schlecht geredet wird); wie ich denn nun mit der geschriebenen Arbeit verfare.**

Gehts noch? Ich schreibe ihr, dass bei mir die Diagnose Krebs Thema ist und die nörgelt herum, dass ich das nächste Mal in die öffentliche Gruppe schreiben soll? Irgendwie hat mir das wieder die Augen geöffnet, wie die dort charakterlich ticken.

(Die Arbeit habe ich selbst gar nicht mehr geschrieben. Ich hatte ihr ja die Arbeit geschickt und sie hat sie dann schreiben lassen).

So, nun dachte ich, bevor es wieder noch mehr Gerede gibt und es heißt, ich hätte mich nicht gekümmert, teile ich der fragwürdigen Kollegin, die die Klasse gegen mich aufgehetzt hat mit, dass ich im Krankenstand bin und die Arbeit geschrieben habe, sie aber in der Schule liegt.

Antwort kam postwendend: Welche Lösung hast du dir denn vorgestellt? Am so und so vielen ist Notenschluss!

Nun die Frage. Ich bin ja im Krankenstand. Bin ich verpflichtet die Leistungskontrollen überhaupt durchzuschauen? Ich kann mich kaum konzentrieren und bin immer noch neben der Spur. Ich merke auch, dass mir dadurch immer mehr Fehler passieren. Auch bei den Korrekturen. Ich hatte noch 3 zu überprüfende Arbeiten von meiner Schule und hab etliches übersehen.

Ich bin so durcheinander. Heute morgen habe ich mein Kind, statt es in der Kita abzusetzen, zum Einkauf mitgenommen, den ich irgendwie noch über die Runde bringen wollte (Leben muss ja irgendwie weitergehen, auch wenn ich wie betäubt bin). Ich habe einfach vergessen sie hinzubringen, was mir noch nie passiert ist. Heute morgen sind mir 3 Teller heruntergefallen und ich hab mich ausgeschlossen. Die Nachbarin hatte zum Glück den Schlüssel. Ich würde sagen, ich bin seit der Äußerung von Metastasen nicht mehr gesellschaftsfähig und bekomme regelrechter Panikattacken. Meine Kleine habe ich jetzt erstmal bei meinen Eltern untergebracht, um mich etwas zu sammeln.

Was antworte ich der mobbenden Kollegin? Antworte ich überhaupt etwas?

Ich habe tausend Dinge zu organisieren und kann mich jetzt nicht an die Leistungskontrollen setzen, als wäre nie etwas passiert.

Vielleicht bin ich eine schlechte Lehrerin, aber ich pack das gerade nicht.

Alles anzeigen

Liebe [Marie September](#) , ich muss gerade weinen und mag dich umarmen, das ist wirklich furchtbar. Deine Angst ist die normale Reaktion, das Arschlochverhalten der Kolleginnen die unnormale.

Ich würde der Schulleitung schreiben, dass ich nicht mehr komme in diesem Schuljahr, du die Klausuren in einen Umschlag steckst und zusendest, wer sie korrigieren will, soll das tun oder

es lassen.

Die Kollegin blockieren, nicht mehr antworten. Alles andere, nachdem du Klarheit hast.

Jetzt nur du und dein Kind.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Juni 2025 18:19

[Zitat von Zauberwald](#)

Das mag sein. Aber nur auf Vermutung hin, kann man doch einem Patienten so etwas nicht sagen.

Doch, natürlich sagt man dem Patienten sowas. Der muss umfassend über alle Möglichkeiten aufgeklärt werden. Wenn der Verdacht auf ein Leberkarzinom besteht, dann muss der Arzt das dem Patienten natürlich mitteilen. Das sagt der ja auch nicht einfach mal so, sondern begründet aufgrund der bisherigen Untersuchungsergebnisse.

Zitat

Bei meiner ältesten Tochter diagnostizierte ein einziger Frauenarzt, der mich zuvor noch nie gesehen hatte einen Wasserkopf in der Schwangerschaft. Dreißigste Woche, er riet zur Abtreibung.

Ja, Ärzte die Fehldiagnosen stellen und/oder unseriös arbeiten gibt es natürlich. Deshalb holt man bei ernstesten Angelegenheiten mindestens eine zweite Meinung ein und hat die Entscheidung am Ende immernoch selbst in der Hand.

Es ist aber ja gerade auch unseriös, wenn ein Arzt seine begründet vermutete Diagnose nicht äußert.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juni 2025 20:39

[Zitat von Schmidt](#)

...

Es ist aber ja gerade auch unseriös, wenn ein Arzt seine begründet vermutete Diagnose nicht äußert.

Zumal, wenn er sagen würde "keine Ahnung, lassen sie mal bei Gelegenheit ein MRT machen", würde man möglicherweise nichts weiter unternehmen, wäre auch nicht gut.

Ich finde beides schwierig, Ärztinnen, die nicht mit einem reden und auf der Rechnung erfährt man seine Diagnose finde ich ähnlich schwierig, wie junge Ärzte, die irgend einen Verdacht als gesichert raushauen und damit unnötig einen riesen Stress beim Patienten auslösen.

Wäre super, wenn sie jemand in der Ausbildung an irgend einer Stelle vernünftig in Patientenkommunikation einwiese.

Beitrag von „misspoodle“ vom 6. Juni 2025 15:00

Wie war denn das Ergebnis des MRTs?

Beitrag von „Marie_September“ vom 6. Juni 2025 22:21

Ich bin unheimlich erleichtert euch sagen zu können, dass es sich um einen gutartigen Befund handelt.

Es muss weiter regelmäßig beobachtet werden, aber der Radiologe hat es definitiv als gutartig beschrieben. Es sind keine Metastasen und der Tumor ist laut Erscheinungsbild im MRT auch nicht bösartig, weil er nicht die typischen Veränderungen zeigt.

Ich bin überglücklich und habe mich spontan entschlossen, mit meiner Tochter morgen für einen Kurzurlaub ans Meer zu fahren. Psychisch gesehen bin ich sehr fertig. Die letzte Woche hat mir kräftemäßig den Rest gegeben.

Was mir das alles sagen soll, weiß ich nicht. Irgendwie hat es mir aber die Augen für die Prioritäten geöffnet.

Ich überlege aktuell, ob ich für das restliche Schuljahr nochmal zurück gehe, oder ob ich die Empfehlung mich nach all dem Stress bis zum Ende krankschreiben zu lassen (die kam von der Ärztin selbst) annehme.

Danke euch allen. Ich werde das Gespräch mit SL und den restlichen Instanzen sicher dennoch führen.

Beitrag von „CDL“ vom 6. Juni 2025 22:38

Danke, dass du das Update mit uns teilst. Ich freue mich SEHR fr dich, dass es letztlich gutartig ist und finde es unglaublich gut, dass du jetzt erst einmal etwas für dich (und deine Tochter) machst, um deine Ressourcen wieder aufzufüllen. Nutz diese Auszeit, um bewusst dem Gedanken mit den Prioritäten Raum zu geben und diesen weiterzudenken , dann bist du auf einem guten Weg für dich.

Beitrag von „Flipper79“ vom 6. Juni 2025 22:53

Es freut mich auch sehr, dass es gutartig ist und ich finde es auch gut, dass deine Tochter und du in den Kurzurlaub fährst.

Die SL an deiner Abordnungsschule ist ja echt ... mehr als unsensibel. Ich würde an deiner Stelle den Rat / die Empfehlung annehmen und mich bis zum Ende des SJ krank schreiben lassen.

Beitrag von „Ragnar Danneskjoeld“ vom 7. Juni 2025 09:26

[Zitat von Marie September](#)

Ich überlege aktuell, ob ich für das restliche Schuljahr nochmal zurück gehe, oder ob ich die Empfehlung mich nach all dem Stress bis zum Ende krankschreiben zu lassen (die kam von der Ärztin selbst) annehme.

Da gibt es nichts zu überlegen. Nach so einer emotionalen Achterbahnfahrt muss man sich - pardon - erst mal in Ruhe auskotzen und ausruhen, ehe man die nächste Fahrt macht, die dann - hoffentlich - weniger nervenaufreibend sein wird. Hör auf die Ärztin und ab ans Meer!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Juni 2025 10:10

Ich erinnere an die Probezeit.

Ich bin die Letzte, die dazu rät, in mental krankem Zustand arbeiten zu gehen. Vielleicht würde ein Kompromiss im Sinne von "Raus aus der Abordnung" anzusprechen sein.

Gut, spätestens zum neuen Schuljahr könnte es Thema beim BEM sein (weil 6 Wochen Krankheit), vielleicht ist es der Alternativweg. Aber dann: wirklich mit der Ärztin absprechen, was der Grund der Krankschreibung ist, weil: am Ende der Probezeit auf Nachfrage sagen *"ich war wegen eines Überweisungszettels zu durcheinander und dann 8 Wochen aus dem Verkehr"* *_könnte_* (egal wie menschlich nachvollziehbar es ist) gegen dich verwendet werden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 7. Juni 2025 10:16

Zumal es an der Stammschule gut funktioniert.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. Juni 2025 10:32

In den Schilderungen finde ich die Ärztin nach wie vor seltsam: Erst so, dann so. Wenn man schon eine solche niederschmetternde Diagnose auf einen Überweisungszettel schreibt, der den Patienten schon Vorfeld unter dermaßen (zusätzlichen) psychischen Stress stellt (würde mir ähnlich gehen), dann hätte sie wenigstens die Patientin darüber aufklären können, warum sie die Diagnose so formuliert, (z.B. wegen Zeitnähe, damit man schneller drankommt) damit das besser einzuordnen ist. Wenn die Ärztin das aber wirklich geglaubt hat, dann würde ich auf jeden Fall die Ärztin wechseln. Sie hat zu dem Stress noch den Stresslevel erhöht. Für mich wäre eine Ärztin, die insgesamt so agiert, nicht passend und ich würde mir jemanden anders suchen.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 7. Juni 2025 11:05

Ich freue mich sehr, Marie.  Alles Gute für dich und deine Kleine!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. Juni 2025 08:57

Es beschäftigt mich, wie leichtfertig so schwerwiegende Diagnosen an - und abgesagt werden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. Juni 2025 09:48

[Zitat von Zauberwald](#)

Es beschäftigt mich, wie leichtfertig so schwerwiegende Diagnosen an - und abgesagt werden.

und das schlimmste: diese Diagnosen stehen dann auch in den Unterlagen.
Vermutlich steht hier ein V für Verdacht in der Abrechnung, aber viele Patienten (also die gesetzlich Versicherten) haben keine Ahnung, was für Diagnosen manchmal stehen, nur weil sie irgendwie nebenbei genannt werden - oder eben nicht.

Beitrag von „CDL“ vom 8. Juni 2025 10:52

[Zitat von chilipaprika](#)

und das schlimmste: diese Diagnosen stehen dann auch in den Unterlagen.
Vermutlich steht hier ein V für Verdacht in der Abrechnung, aber viele Patienten (also die gesetzlich Versicherten) haben keine Ahnung, was für Diagnosen manchmal stehen, nur weil sie irgendwie nebenbei genannt werden - oder eben nicht.

Das stimmt tatsächlich. Habe vor einigen Monaten zum ersten Mal die Aufstellung meiner Krankenkasse gesehen, welche Diagnosen welche Ärzte in den letzten 20 (?) Jahren gestellt haben. Das ging an den MD wegen eines Rehaantrags. Die Liste hat mehrere Fachärzte, bei denen ich jahrelang intensiv behandelt wurde überhaupt nicht erst angeführt, dafür habe ich gesehen, dass mein idiotischer, größenwahnsinnige früherer Hausarzt- den ich ausgetauscht habe, nachdem er mich quasi als hysterische Hypochonderin abgetan hat, weil SEIN Behandlungsansatz keinen durchschlagenden Erfolg hatte bei mir (Spoiler: Ich brauche schlicht mehr Traumatherapie, keine Psychopharmaka, die er halt meinte, dass ich sie bräuchte und gar nicht vertragen habe-, dass der mir also einfach mal nonchalant eine Psychose diagnostiziert hat. Hatte ich definitiv noch nie in meinem Leben, haben auch die Ärztinnen und Ärzte vom Fach, bei denen ich parallel war- Psychiater und Fachärztin für Psychosomatik- nicht festgestellt, die dafür am Trauma gearbeitet haben mit mir. Trotzdem steht diese Fehldiagnose einfach mal unwidersprochen in meinen Unterlagen. Ich war ziemlich geschockt als ich das gelesen habe und zugleich unglaublich wütend auf den frauenfeindlichen Arsch von ehemaligem Hausarzt.

Allerdings ist das die dennoch die absolute Ausnahme, muss ich fairerweise sagen. Typischerweise sagen Ärzzinnen und Ärzte klar, was die diagnostizieren. Meine heutigen Hausärztinnen kennen auch klar ihre Grenzen und diagnostizieren dann nicht abschließend, sondern überweisen mit entsprechendem Hinweis an mich. Als ich zuletzt in einem Überweisungsschein gesehen habe, dass meine Hausärztinnen mein Asthma fehlerhaft als „allergisches Asthma“ angegeben hatten (mein Hauptmedi wird offiziell nur bei allergischem Asthma eingesetzt, funktioniert aber auch bei intrinsischem Asthma hervorragend, dadurch der Fehler) habe ich das beim nächsten Termin einfach korrigieren lassen. Fehldiagnose raus und gut.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 8. Juni 2025 11:02

Zitat von CDL

Allerdings ist das die dennoch die absolute Ausnahme, muss ich fairerweise sagen. Typischerweise sagen Ärzzinnen und Ärzte klar, was die diagnostizieren.

mmm...

Dann bin ich eine mehrfach betroffene Ausnahme.

Meine eingeholten Aufstellungen im Vorfeld des Aufnahmeantrags für eine PKV waren echt nicht feierlich.

Ich hatte zwei F-Diagnosen (Psyche), die überhaupt nicht nachvollziehbar waren. Also nicht mal Fälle, wo ich gesagt hätte "ach, ich war doch eine halbe Stunde da und hab mein Leid geklagt". Ein Hausarzt hat im Ref (da war ich noch GKV-versichert) bei einem Infekt 4 oder 5 Ziffer eingetragen, von Halsschmerzen zu Fatigue (!!). Als ich ihn mal darauf ansprach, meinte er "oh, da macht er sich nie Gedanken, es ist ja doch egal, was man schreibt".

Meine Frauenärztin hat eine Diagnose aufgeschrieben, die ebenfalls gar nicht passte. Auf Nachfrage meinte sie aber, diese sei vermutlich nicht der KK gemeldet worden, sondern nur in ihrer Akte.

Selbige Frauenärztin hat in der letzten Rechnung (für die PKV-Abrechnung) die Diagnosen mitaufgeführt, die ich ihr mündlich zu meinem aktuellen Krankheitsbild genannt habe (ohne Ziffer, nur Wörter), die aber gar keine Relevanz für ihr Fachgebiet haben. Ich hätte ihr ALLES erzählen können, sie hat keine Grundlage, ob es Verdachtsdiagnosen oder gesicherte sind.

Es gibt einen Grund, warum ich sowas von gegen diese elektronische Patientenakte bin (Widerspricht alle, wenn ihr betroffen seid. Also: man muss AKTIV dafür sorgen, dass die Daten nicht für jeden Arzt einsehbar sind)

Beitrag von „misspoodle“ vom 8. Juni 2025 13:06

Ich freue mich für Dich!

Genieße den Urlaub mit Deiner Tochter!

Danach kannst Du weiter entscheiden.